

Q. N. 26523

Z d  
4209

# KOZMOΓΡΑΦΙΑ

Oder

Schriftmässige Beschreibung  
Der Neuen Ewigen Welt!

Ben Volkreicher Bestattung  
Der weyland Viel-Ehren-Zugendreichen

Frauen **ELLENOR**!

Geborner Ober-Kampffin/  
aus dem Hause Dabrun/

Des Ehrenvesten/ Vor-Nichtbarn und Wohlgelahrten  
Herrn Jacobi Preschers/  
Churfürstl. Sächß. wohlverdienten Ambt-Schössers  
allhier/ Ehelichen Haus-Ehren/

In der Pfarr-Kirchen zum Hayn den 2. Februar. dieses  
Jahres der Gemeine Gottes aus dem 7. Cap. der N.  
Offenb. fürgetragen und nunmehr auff Be-  
gehren zum Druck befördert

Von

Gottfried Meißnern/ SS. Theol. Doct.  
Past. und Superint: allda.



Dresden/

Bedruckt bey Christian und Melchior Bergen/ Gebrüder/  
Churfürstl. Durchlaucht. zu Sachsen/ Hoff-Buchdruckern.  
Im 1652. Jahr.

X 2055766





Dem Edlem/ Wohl-Ehrenvestem/ Groß-Acht-  
barem und Wohlgelartem

**Herrn Christiano Hoen/**

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlverdientem  
Lehen- und Gerichts-Secretario,

So auch

Dem Ehrenvestem/ Vor-Achtbarem und Wohlgelartem

**Herrn Jacob Preschern/**

Churfürstl. Sächß. wohlbestaltem Ambt-Schössern  
zum Grossen Hain/

Ferner

Denen Ehrenvesten/ Vor-Achtbaren und Hochgeachten  
**Herrn Sigismundo Oberkampff zu Quesitz/ und**

**Herrn Christian Oberkampff zu Labrun/**

Und denn

Denen Viel-Ehren-Zugendreichen Frauen/

**Frauen Marien/ geborner Oberkampffin  
und Verwitibten Peißkerin/**

Wie auch

**Frauen Elisabethen/**

**Geborner Oberkampffin/ und verehlichter Hoein/**

Seinen Hoch- und geehrten Herren Schwägern/ Bevattern/  
in Ehrengelübhr geliebten Frauen und wohlgeneigten  
Freunden und Freundinnen/

Ubergiebt diese auff ihr Begehren in Druck beförderte Leichens  
Predigt Ihero seligen Ehe-Schakes/ Frau Schwester  
und Schwägerin/ neben anwünschung alles ersprießli-  
chen Wohlergehens

Gottfried Meißner/ D.



*Tod. Hondius  
in tab. Asia.*

*Gabr. Sionita  
& Joh. Hefronita de Nonnullis Arabia Urbibus c. 8. & 26 p. 39. 44. 45. & 4. Ad. Roma nus p. 244. & Joh. Corovicus c. 8. p. 179. 181.*

*Benzo hist. Nov. Orb. l. 2. c. 6. p. 268 l. 3. c. 20. p. 403.*

**R** Ein Volck unter der Sonnen/ Hoch- und Geehrte Herren und Frauen/ So wild es ist/ wird iewiger Zeit gefunden/ das sich nicht bemühe seine Verstorbene im Tode zu ehren. Den Tartern soll fast keines an Grausamkeit überlegen seyn/ noch bestatten sie ihre Chams bey den Bergen Achat auff's prächtigste/ stellen Wächter zu ihren Gräbern/ welche die unter dem Begraben fürüber Reisende niedersabeln/ mit andeuten: Gehet hin und dienet unserm Kenfer in jenem Leben. Die Türcken und Araber/ wie sie ihres Machomet's steinern Grab zu Medinat-Alhabi/ in der Propheten Stadt/ (denn das zu Mecca sein eiserner Sarcophag ein eingemaurerter Magnet in Lüfften schwebend halte/ sind Fabeln) inner verguldetem Begitter/ mit einer Sammeten Tapete tichte von Gold und Edelgesteinen gestücket/ bedecken/ also waschen sie iewede Verstorbene reinlich/ salben sie mit wohlriechenden Speciebus, wickeln selbige in weisse Linswand und besetzen die Erde mit lieblichen Blumen. Die fürs dessen nichts Menschliches an ihnen hatten als das Menschen Gesicht und eine unförmliche Rede/ die Wilden von ganz West-Indien/ begruben nichts weniger ihre Cacicos und kleine Könige mit güldenen Halzbändern und Smaragden/ setzten auch bey die Gräber Brodt und Wein/ auff Hoffnung des Wohllebens nach der Auferstehung hinter den höchsten Bergen/ welche gleichwohl bey ihnen in der Handgreifflichen Heydnischen Finsternuß noch nicht ganz erloschen waar.

In

Vorrede.

In Brasilien machen sie länglicht tieffe Gruben in Gestalt der Fässer und sencken ihre Verblichene stehend hienein. Die Africaner zu Fessa reinigen die Leichname und lassen sie von den Weibern/ welche Säcke anziehen/ das Gesichte mit Roth beschmizen/ die Haar ausrauffen und sich bis auff's Blut schlaggen/ zum abscherlichsten beheulen. Von den Stebenbürgern meldet David Frölich/ part. 2. Viatorii l. 1. c. 10. Das sie die fürnemsten Gräber an stat der Grabstein mit köstlichen Türckischen oder Persischen Decken belegen. Mehrerer Völkler Sitten anzuziehen ist unnöhtig. So nun solches die thun/ welche mehrentheils Frembde sind und aussere der Bürgerschaft Israels/ was will uns nicht gebühren/ die wir Hoffnung haben des ewigen Lebens und wissen das die Körper unserer Anverwandten Tempel gewesen Gottes Des Heiligen Geistes? Zu dem Ende begleiten wir sie nicht nur Christlich zur Erden/ sondern gedencen ihrer im besten/ wir stellen uns zum Exempel für Ihren Glauben/ Liebe und Gedult/ auch/ damit andere von ihnen lernen/ lassen wir deren Wandel und Lebens-Lauff sambt ihrer Tugenden schuldigen Ruhm drücken/ welches Ehren-Gedächtnis denn bleibet/ wenn unser irdisches längst vermodert ist. Das nun meine Hoch- und geehrte Herren und Frauen, derer im HERZOGtellig verstorbenen Hauß-Kronen Schwester und Schwägerin mit allem Recht gehöriges Lob ausbreiten und die bey Ihrem Begängniß gehaltene Leichen-Predigt zum Druck befördern/ legen Sie hierdurch eines theils ein öffentlich Zeugnis der mit Ihr gepflogenen herzlichlichen Liebe ab/ Andern theils verbinden Sie die Posteriter mit dergleichen Ehren Gedächtnis Sie nach derselben gläubigen Hintrit zubesenden.

Joh. Ler. navigat c. 19 p. 267. & c. 16. p. 208.

Leo African. l. 3 p. 329, 330.

Mart. Zeill. in descr. Hungar. p. 23.

Eph. 2. 12.

1. Cor. 3. 17.

A. iii

dencken.



## Dedicatio.

dencken. Meine Schuldigkeit hat hieraächst erfordert/ die  
Ausarbeitung der Predigt auff mich zunehmen und Ihrem bes  
rümten Namen solche zuzuschreiben. Denn wie an Ihm/  
Hochgeehrter Herr Leben-Secretarie, ich in allen Con-  
versationen ein auffrichtig Gemüth verspüret/ und dahero  
das Wort CHRYSY/ als es auff unsern Durchlauch-  
tigsten Churfürsten und Herrn der Frid: Fornerus  
Episc. Hebronensis & suffrag. Bamberg. billig appliciret/  
von Ihm mit guten Fug gebrauchen mag: Siehe ein rech-  
ter Israelit/ in deme kein Falch ist; Also/ geehrter  
Herr Ambt-Schösser/ Schwager und Gevatter/ kan  
ich mit Bestand der Wahrheit sagen/ daß Er die Sieben Jahr  
über/ so lange ich hier bin/ mir in Ambt-Sachen willig an die  
Hand gangen ist/ auch verhoffentlich noch ferner sich also be-  
zeugen wirdt. Sie aber/ geehrte Herren Schwäger und  
Tugendsame Frauen Schwägerinnen/ demnach Sie der  
seligen Frau Schwester beydes an Gestalt des Leibes/  
beydes am Gemütthe ganz gleich sind, werden zweiffels ohne  
mir eben so wohl wollen/ als Selbe in ihrem Leben. Und dis  
ists/ was mich zu dieser freyen Anrede bewogen hat. Ubriz  
ges wünsche ich mehr nicht/ als daß Sie ingesambt eben des  
Weges den die seel. Frau Helena Prescherin bereit durch-  
wandert/ dermal eins/ doch langsam und in späten Jahren/  
mit gleichmässigem Heroischen Muth und unverzagtem Glaus  
ben dem liechten Freuden-Leben zuziehen mögen/ Welches  
wircke der Alles in Allen erfüllet/ dem Sie ich herzlich entz  
pfehle. Havn/ d. 28. Octobr. Anno 1651.

☉(o)☉

Mit

Joh. 1. 47.

Christliche Leich-Predigt.



Mit Göttlicher Hülffe!

Das walte der neu geborne **JESVS**  
**CHRISTVS** / welcher speiset die  
Hungrige / träncket die Dürstige /  
führet die Irrige / und überschattet mit  
unaussprechlicher Bönne alle Gläu-  
bige / Dem sey Ehre und Danck und  
Preis / von Ewigkeit zu Ewigkeit / A-  
men!

Apoc. 7. 12.

**W**enn der Allerhöchste durch  
den Evangelisten Alten Testaments /  
den Propheten Esaiam / entwirfft den Zu-  
stand der Christen im Neuen mit vermelden / wie  
Er in viel Wege übertreffen werde die Freyheit und Herrlichkeit  
der Jüden / spricht Er solches mit folgenden Worten aus :  
Stehe / Ich will einen neuen Himmel und neue Erde  
schaffen / das man der vorigen nicht mehr gedencen  
wird / noch zu Herzen nehmen / Ich will durch meinen  
Sohn **JESVM** alles verneuern / Ihr meine Gläubigen  
sollet zu andern Leuten werden / auch in Krafft dieser Er-  
neue

Es. 65. 17.

1. Sam. 10. 6.



## Christliche Reich-Predigt.

neuerung wandern/ bis ihr eingehet zu den Thoren des neuen  
Jerusalems/ und ohne Ende Jubiliret über der grossen Freu-  
de/ die Ich euch bereitet. Mit diesen Worten wird auffge-  
hoben die Meinung der alten Väter/ des Irenæi/ Hierony-  
mi/ Chrysostomi/ Augustini/ beyder Cyrillorum/ Da-  
masceni/ und vieler anderer/ so da fûrgaben/ am Ende der  
Tage würde diese sichtbare Welt durch ein Uns noch zur Zeit  
unbekantes Schmelz-Feuer nicht zu Pulver verbrennet/ son-  
dern einzig gereiniget/ schöner und zierlicher gebildet werden;  
Solcher Bahn läuffet wieder die klaren Worte unsers Pro-  
phetens/ denn eben deswegen nennet er Himmel und Erden  
neu/ weil von dem ickigem Kund nichts mehr übrig seyn wird/  
sintemahl was neu ist/ nicht das vorige heissen kan; Zu dem  
Ende eignet er dem Allmächtigen **GDG** zu das Wort/  
Schaffen/ welches man nicht gebrauchet von denen Dingen/  
die verbessert sondern die ganz von neuen herfür bracht wer-  
den/ allermassen der Rabbi David Kimchi und R. Nach-  
manni gestehen: Ich geschweige/ daß der H Johannes  
deutlich bejahet/ was gestalt er gesehen wie der erste Himmel  
und die erste Erde vergangen. Hiernebenst mahlet der  
Heilige Geist in gedachten Worten ab das Auffnehmen und  
den Wohlstand/ nicht derer aus dem Babylonischen Kercker  
wiederkommenden Jüden/ als wohl der Jesuit Sanctius für-  
giebet/ sondern derer im ewigen Leben frolockenden Außerwehlt-  
ten. Nichts schönere können unsere Augen sehen/ als die  
lieblich gebildete Welt/ nichts nützlichs haben wir als den  
Besiz dieses Erd-Gebäudes/ weswegen die Griechen jene  
*κόσμος* heissen/ andeutende/ Sie sey ein reinlich/ niedlich und  
künstlich Gemächte des Allweisen Schöpfers! Was wolte  
wohl

*Apoc. 21. 1.*

*Comment in  
Es. p. 716.*



## Christliche Reich-Predigt.

wohl der Freude des ewigen Lebens fürzuziehen seyn? Keim  
Bluge hats gesehen/ kein Ohre hats gehört/ in keines  
Menschen Hertz istts kommen/ was da für Lust/ für Ruhe/  
für Erquickung seyn werde! 1. Cor. 2, 9.

Zim Himmel sollen wir Haben/  
**GOTT** wie grosse Gaben!

In solchen neuen Himmel hat der gütige Vater bereit  
der Seelen nach umb den Anfang des neuen Jahres versetzt/  
Die weyland Erbare und Viel-Ehren-Zugendreiche  
Frau Helenam/ gebohrne Oberkämpffin/ aus dem  
Hause Dabrun/ des Ehrenvesten/ Vor-Achtbaren und  
Wohlgelahrten Herrn Jacob Preschers/ Churfürstl.  
Sächß. wohlverdienten Ambt. Schössers dieses Orts/  
Hertzgeliebte Hauß-Ehre; Hier verursachten die lang-  
wierige Beschwerungen/ daß dero Leib veraltete für Jahren;  
Jeso aber singet ihre Seele/ frey von aller Angst und Nize/  
neue Triumph-Lieder: Das Nichtige/was wir nach der Pres-  
digt in die Erden verscharren wollen/ wird bald folgen und an-  
gethan mit neuer Klarheit zu eilen den Pforten der neuen fröli-  
chen Himmels-Stadt. Wenn wir denn schlüßlich durch  
**GOTTES** Gnade etwas von der Neuen Ewigkeits  
Welt an dem heutigen Reinigungs- oder Erneuerungs-  
Fest zureden und aber schwer zuerfinden / was unter  
Händen ist/ daher viel mühsamer zuerforschen das im  
Himmel ist/ als fallet neben mir an den Grossen **GOTT**/  
der seinen Knechten Mund und Weißheit giebet/ das Er den  
Heiligen Geist aus der Höhe senden wolle/ damit diese  
unsere Verrichtung Ihme selbst zu hohen Ehren/ der seelig  
Verstor

B

Verstor

Sap. 9.17.

Jo. 18.



## Christliche Leich-Predigt.

Verstorbenen zu rühmlichen Andencken/ uns ingesamt aber  
zu grossen Nutz gereichen möge. Solches zuerhalten  
betet mit Mund und Herzen ein andächtiges

Vater unser/ 2c.

E. L. mercke mit Fleisz auff die Verlesung  
eines sehr tröstlichen und anmuthigen Gesichtes/ so  
der H. Johannes in seiner Offenbarung am 7. Cap.  
folgendes beschreibet:

fo. 13.

**U**nd es antwortet der Ael-  
testen Einer und sprach zu mir/ wer sind die-  
se/ mit dem weissen Kleide angethan? und  
woher sind sie kommen? Und ich sprach  
zu ihm/ Herr Du wissest.

fo. 14.

Und Er sprach zu mir/ diese sind/ die  
kommen sind aus grossen Trübsal/ und  
haben ihre Kleider gewaschen und haben  
ihre Kleider helle gemacht im Blut des  
Lammes.

fo. 15.

Darumb sind sie für dem Stuel Gottes  
und dienen Ihm Tag und Nacht in  
Seinem Tempel.

Und

Christliche Reich-Predigt.

Und der auff dem Stuel sitzet / wird u- 70. 16.  
ber ihnen wohnen / sie wird nicht mehr hun-  
gern noch dürsten / es wird auch nicht auff  
sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze /  
Denn das Lamm mitten im Stuel wird sie 70. 17.  
weyden und leiten zu dem lebendigem Was-  
serbrunnen / und GOTT wird abwaschen  
alle Thränen von ihren Augen.

Ein gang.

**A**ls fleißige Le-  
sen und Erwegen  
so mancherley Schiffarten  
und Reisen derer an der See  
wohnenden Völker in die weit entlegneſte Länder der Erden er-  
gehet und niſet zugleich: Das Gemüthe wird beydes von  
Sorgen und Traurigkeit hierdurch abgehalten / beydes unters-  
richtet / wie es nach dem Exempel verständiger Leute sein Thun  
anstellen möge. Ob nun wohl die Welt groß und deren  
Durchwanderung mancherley / ist doch zu förderst dreyer Dertes

## Christliche Reich-Predigt.

Beschreibung würdig/ daß man Sie Ihm bekand mache/ zum  
mahl Selbige so wohl in Göttlichen als weltlichen Historien  
weitläufftig auffgezeichnet siehet. Würdig ist des Betrach-  
tens und Lernens. (1.) Die Ort beschreibung des  
Paradis. Diesen pflanzete der Künstliche Werkmei-  
ster/ unserer Lande Lage nachzurechnen/ gegen Morgen Mit-  
tags werts/ gestalt es der Grund-Text gibt/ nicht von Anfang  
her/ wie es die Vulgaradolmetschet/ ungefähr umb die Gegend/  
wo der grosse Euphrates sich zum Einfluß in die Persische  
See schieket und fürdessen die gewaltige Babel lag: Er  
schmückete Ihn mit den köstlichsten und schmackhafftigsten  
Früchten; Er wässerte Ihn mit vier Gold- und Edelgestein-  
reichen Strömen/ an deren Vfern sondern Zweifel die geras-  
den Bäume in ihrer grünen Pracht unzählich lacheten/ worz-  
von nach der Länge an iezerehntem Ort zu lesen ist. Wie  
aber umb eines Landes Sünde Willen viel Verenderun-  
gen der Regimenten geschehen/ also verursachtes Adam und  
Eva mit ihrem Fall/ daß wir und sie der schönen Wohnung bes-  
raubet worden/ zumahl das Gewässer der Sündfluth den herr-  
lichen Ort mit überschwemmen so übel zugerichtet/ das man  
heut zu Tage/ anders als ihnen der Bellarm. Gregorius de  
Valentia, Adamus Contzen, Delrio und mehr ihres Gleis-  
chen einbilden/ auch dessen Fußstapffen nicht mehr finden kan.  
Worthist des Erwegens (2.) Die Land-Beschreibung  
Ganaans. Ob Gleich die Länge des gelobten Landes über  
40. Meilen und die Breite über 20. sich nicht viel erstreckte/  
war doch solches für dessen der Kern und Auszug des traghaff-  
tigsten Bodens/ allermassen der Heil. Geist es andeutet/ wenn  
er durch den Mosen den Kindern Israel fürhålt/ Es fliesse  
drinnen:

Gen. 2, 8.

Sixtinus Ama-  
ma in AntiB.  
Bibl. in h. l. p.  
315. ad 324.

Gen. 3, 24.  
Gen. 3, 19.

Dn. D. Gerh-  
T. 4. Conf.  
Cath. art. 20.  
v. 4. p. 364. ad  
327.

# Christliche Leich-Predigt.

drinnen Milch und Honig/ alles sey da vollauff zu finden/ es ermangele an keinen Lebens-Mitteln. Zuförderst zeuget von der Güte dieses Landes das die Gärten und das Gefilde längst am Salzmeer her bey Engeddi den edelen Balsam trugen/ der sonst in weiter Welt nicht zu finden/ bis ihn die stolze Cleopatra ausgehoben und bey Alcair in Egypten gepflancket/ zum schönen Fürbilde/ das edle Balsamssträuchlein/ die Ruthen-Jesse/ dessen ausgeschütterer an allen Orten herrlich verkündigter **IESVS** Namen uns innerlich erquicket/ solt auch nirgends wachsen oder geboren werden als im Jüdischen Lande/ laut der Weissagung Michæ: Und du Bethlehem Ephratah die du klein bist unter den Tausenden in Juda/ aus dir soll mir kommen/ der in Israel **HERREN** ist.

Wohlthat der/ welcher ihm beband machet. (3.) Die Welt-Beschreibung der West Indien. Diese helfft re der Erden sollen zwar auch die Apostel durchstrichen haben/ als die Wilden selber fergaben/ und mögen die Römer von solchen Provineten was gewust haben/ massen etliche schreiben/ das die Castilianer des Augusti Münze allda ausgegraben; Doch wurden durch stetswehrende Kriege die Schiffarten gehindert und diese fast andere Welt kam in Vergeß/ bis der Christophorus Columbus und Americus Vesputius sich wagten/ auch das Goldreiche Land von neuen entdecketen. Alle diese drey icht entworffene Dörter sind ein schönes Fürbild auff das Land der Lebendigen/ auff die Freude des ewigen Lebens. Den Paradis wässerte ein Strom/ so sich in vier Haupt-Wasser eintheilet; wie das neue Jerusalem/ die Stadt des ewigen Friedes ins gewierde lieget und nimmer zers

B. iij.

fället.

Deut. 8, 7.

Adrichom.  
in Theatro T.  
s. deser. trib.  
Jud. n. 116. p.  
47. Stonita de  
Arab. c. 9. p. 47.  
Es. 11, 1 Cant.  
1, 2.  
Mich. 5, 21.

Joh. Leuius  
navigat. in  
Brasil. c. 16. p.  
22. 227.  
T. rniell. T. 2.  
Annal. ad A. M.  
5043. p. 26.

Gen. 2, 10.

## Christliche Reich-Predigt.

Apoc. 22, 1.

fället/ also durchläuffet sie ein lauterer Fluss der Unermesslichen Bonne/ der wässert alle Gassen/ alle Aufferwehlten haben Theil an der schönen Ehren-Krone; wird gleich ein Unterscheid der Herrlichkeit seyn/ doch nicht der Seeligkeit/ Grosse und Kleine/ Alte mit den Jungen werden gleichstimmig loben den Namen des HERREN. Die Juden reiseten erst durch die dürre Wüsten/ sie litten Hunger und Durst/ ehe sie des gelobten Canaans ansichtig wurden;

Ach GOTT wie manches Herbeleid/  
Begegnet mir in dieser Zeit/  
Der schmale Weg ist Trübsals voll/  
Den ich zum Himmel wandern soll/

Matth. 7, 14.

Syr. 41, 3.

Act. 14, 22.

Hier. Benzo  
Hist. Nov. Orbis  
l. 1. c. 7. p. 28.

Pf. 23, v. 4.

Wird offters ein Christlich Herz zu seuffzen genöthiget! Hier müssen wir uns schmiegen und zwingen/ daß wir mitten durch die Dörner eindringen zur schmalen Pforte in das hochgewünschte Vaterland! Es ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung und zu letzt der Todt/ damit ja keiner unter den Gläubigen lebe/ der nicht durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehe. Als der Columbus zum ersten in der Insul Hispaniola anlendete/ richtete er dem HERREN zur Danckbarkeit ein Hölzern Creutz auff und ehrete hiermit den Heyland/ der ihn so wunderbarlich geführet und mächtig beschützet hatte; Das Holz des HERREN CHRISTES ist der rechte Wanderstab/ wer sich dran stehnet/ wohl ihm! der wird getröstet/ wenn er gleich wandert im finstern Thal/ die schwarze Todesgrufft schrecket ihn nicht/ dieweil er weiß/ daß er Krafft des am Creuze vergossenen Blutes IESU den tiefen

## Christliche Reich-Predigt.

fen Cedronbach frölich überspringen kan/ seiner Seelen war-  
ten auff die Heil. Engel/ Sie zu tragen in den räumlichen  
Schoß Abrahams; Wer aber seine Kleider durch gläubig- *Luc. 16, 22.*  
ge Zueignung des Verdienstes **CHRIST** nicht helle ma- *Apoc. 7, 14.*  
chet im Blute dieses Lambs/ weh ihm! der wird nicht ste-  
hen für dem Stuel Gottes/ die Stadt der immerwehrenden  
Freuden wird ihm für seinen Augen verschlossen werden. Was  
nun dis für eine neue Stadt und Welt sey/ auch was wir  
drinnen zugewarten/ wollen wir kürzlich anführen und hö-  
ren. Das noch heute in unsern Herzen neugeborne  
**GESCHEN**/ gebe uns einen neuen gewissen Geist/ *Pf. 51, 10.*  
lasse uns mit Freuden reden von dem neuen Jerusalem/  
auff das wir dermal eins hinein kommen und vom *Marc. 14, 25.*  
Weingewächse der herrlichen Tröstungen neu trin-  
cken/ daß thue **CHRIST** seiner heilwertigen Reinigung  
willen/ Amen.

## Des Texts Erklärung.

**D**er Engelländische Aufleger der  
Heil. Offenbarung Thomas Brigth-  
mann gibt für/ der Heil. Geist habe in abgeleses-  
nen Worten einen Trost aufgesetzt für die Mär-  
tyrer und standhaffte Bekenner/ welche das Evangelium  
mit ihrem Blute bis ans Ende beständig versiegelten unter der  
Regierung der Kaysere Galieni/ Diocletiani und Maxi-  
miani/ worinnen der Nicolaus de Lyra mit Ihm einig ist; *Paréus in h. l.  
p. 309. A.*  
Doch sind beyde nicht in Abrede/ das zugleich ein Abriss der letz-  
ten:

## Christliche Leich-Predigt.

Reverendis.  
Dn. D. Höe p.  
m. T. 2. Com-  
ment. in c. 7.  
part. 2. scriu.  
p. 529. 530.

Sap. 16, 20.

ten Zeiten und derer jenen im Himmel eingeräumeten Freude  
fürgestellt werde. Alldieweil aber in fürhabendem Spruch  
Johannes nicht meldet/ das die mit weissen Gewand ange-  
than ihre Kleider gewaschen in ihrem Blute/ zumahl dis gar  
ungeräumt klingen und Menschlichem thun was grosses zueis-  
gnen würde/ sondern sezet/ Sie hätten selbige helle gemacht im  
Blute des Lams/ dis hingegen allen Gläubigen ins gemein  
zustehet/ so schliessen wir auch/ das dis liebliche Gesichte nicht  
nur vorerwehnte Märtyrer/ sondern jedwede Auserwehlte ins-  
gesambt angehe/ Nachricht gebende/ was für Jubel und Ehre  
an stat der kurzen Schmach und Trübsal sie empfindlichst in  
jenem Leben ergehe/ weswegen denn solches auff den iewigen Zu-  
stand unserer im HERRN verstorbenen Mit-Schwester  
gar wohl kan gedeutet werden. Wie nu das Himmelbrod  
oder aus den Wolcken fallende Manna einem ieglichen  
Juden nach seinem Schmach und Wunsch eben war;  
Also läffet sich das Wort Gottes/ daher nicht weniger unser  
Text/ ietz so denn so/ nach dem wir ein Anliegen haben oder  
dis und jenes uns gelüftet/ gebrauchen und anwenden. Im  
Jahr 1645. verfertigten wir am Sontage Misericordi-  
as aus fürhabenden Versiculn in einer Leichen-Predigt einen  
kräftigen Rosen-Zucker/ vermittelt des rohten Blutes  
und der Schneeweissen Helligkeit JESU für schwind-  
süchtige Seelen. Im abgewichenem 1650. Jahre haben  
wir in denen Wochen-Predigten über dis geheime Buch  
nach Anleitung des gegenwertigen tröstlichen Gesichts der  
Auserwehlten Herkommen oder Ursprung und deren  
siebenfache Belohnung ausgeführet. Zu dem mahl lassen  
wirs bewenden bey dem anmühtigen Bilde des neuen Him-  
mels



## Christliche Reich-Predigt.

mels und der neuen Erden/ uns bemühende/ daß gleich wie  
P. Martyr/ Hieronymus Strava/ Aug. Zorat. Ovies  
Dus Herrara und andere die so genante neue Welt weitläufftig  
beschriebē/ also auch wir Historiam Novi Orbis coelestis oder  
eine Entwerffung der neuen Himmels-Welt/ so viel als  
menschliche Schwachheit uns verstaten wird/ zu wege bringen  
mögen. Wenn man Ihm ein Land oder proviniz bekand  
machen will/ so erforschet man zuvörderst/ was für Leute in  
Selbem wohnen/ wer über sie gebiete und welche Früch-  
te der Boden trage; Auff dieses dreyes soll auch unser iesiaes  
Abschen gerichtet seyn/ gestalt wir hören wollen/ was es für  
Einwohner/ Herrn und Güter in der neuen außerehl-  
ten Welt gebe.

I.

**E**rstlich wisset aus anserm Text/  
Daß die neue Himmels-Welt habe heilige und  
großmüthige Einwohner. Es berichten die Schif-  
farten/ daß die Leute/ welche America zeuget/ von ziemlicher  
Itatur, langem Leben/ zumahl was gegen Norden in Florida  
wohnet/ falsch an Gemühte und der Künste zwar unfändigem/  
doch von Natur scharff-sinnigem Gedächtnuß seyen. Die  
Seelen der Triumphirenden übertreffen jene und alle Weisen  
der Erden in viel Wege/ als uns der H. Apostel lehren wird.  
Auff Geheiß des grossen Engels **CHRISTUS IESUS**/  
sintemahl der hier einzig redet/ unangesehen welche Neulinge  
und allein-kluge den Arianern zu liebe bedenecken tragen Ihu  
einen Engel zunennen/ da Er sich doch sonst einen Wurm  
und Spott der Leute im Stande der Erniedrigung zunah-

E

men

Joh. Ler. na-  
vig. in Brasil. c.  
8. p. 79. c. 18. p.  
248.

Apoc. 7. 2.  
Dn. D. Gerh. in  
h. l. p. 50.

## Christliche Reich-Predigt.

Eph. 6, 12.

Pf. 110, 1.

Apoc. 7, 10.

Pf. 4, 4.

2. Cor. 1, 22.

men lasset; Auff dessen Befehl sage ich müssen 4. Engel/ die bösen Geister/ welche in der Finsterniß herrschen/ mit ihren Plagen inne halten/ bis so lange die Auserwählten versiegelt und für künfftigem Unglück verwaaret sind. So lieb hat **GOTT** Seine Schöpf-Kinder! So mus der ganze Lauff der Natur sich nach ihnen richten! diese auserkohrte nun betrachtende die grosse Gnade des Höchsten und Ihre selbst eigene Herrlichkeit/ indem Sie prangeten in weissem Atlas der verklärten Leiber und der vollkommenen Freuden/ alldieweil Sie als Sieger mit Palmen-Zweigen sich krönen/ sintemahl ihre Feinde dismahl liegen zu ihren Füßen/ ermuntern Sie sich und stimmen an folgendes Freudenreiches Triumph-Lied: Heil sey dem/ der auff dem Stuel sizet/ unserm **GOTT** und dem LAMB. Danck sey dem Vater/ der uns aus der Hand der Tyrannen gewaltiglich gerissen und uns Seine Heiligen wunderbarlich geführet/ von der Schmach zur Krone/ aus dem Gefängniß in diesen köstlichen Pallast/ vom Tode zum Leben! Preis sey dem Sohne/ welcher uns mit Seinem Rosinfarben Blute überstrichen und schön geschmückt auch mit rother Dinte unsere Namen im Himmel angeschrieben hat! Ehre sey dem H. Geist/ so das Siegel gewesen/ welches kein Satan abtragen mögen und das Pfand des Erbes/ das **GOTT** in unser Herz gegeben! Lob sey der Hochgelobten Dren-Einigkeit/ für der Wir stehen und mit niedergeschlagenen Augen durch gläubiges wundern schauen Dreue in einem! keine Harffe erklange so lieblich als die Stimme so fröhlicher Himmlischer Capellisten! Hilff **GOTT**/ dencket Johannes der von fernen stunde/ was ist das für ein süßer Gesang? wo bin ich? klinget das nicht herrlich?

## Christliche Reich-Predigt.

lich? Jetzt erinnere ich mich des offenen Himmels und der  
frölichen Christ-Nacht auff dem Gefilde Bethlehem! Jetzt  
jubilire ich mit den Andacht vollen Hirten! Jetzt geselle ich mich Luc. 2, 14.  
zu den Glänzenden Engeln/ die da singen/ Ehre sey **G D E**  
in der Höhe! Wie kom ich zu der Gnade/ zu der Hoheit? Die-  
se seine sich miteinander beredende Gedanken merckte Einer von  
den Aeltisten/ so dem Lamme dienen. Die Mönche geben

kindisch für/ dieser alte Herr beducte den Römischen Bischoff  
Sylvester/ welcher erdichteter weise den grossen Constantin  
von Auffsas soll gereiniget haben/ gleich als wenn der Apostel  
von einem Schüler/ und das Liecht von der Finsternuß lernen  
müßte! Pyra hält ihn für den Thorhüter Petrum; der In comment. p. 315.  
David Parcus für den Propheten Esaiam/ als welcher  
dergleichen anmuthige Himmels-Beschreibungen hin und wie-  
der in seiner Weissagung einführet. Die gehen am sicher-

sten/ so lehren/ Er sey Einer aus der Zahl der Gläubigen Alten  
oder Neuen Testaments gewesen. Weil denn der H.  
Johannes das Herze nicht hatte gegenwertigen Seniors zu  
fragen/ aber wohlgedachte/ wenn mich doch iemand unterrich-  
ten wolte/ als antwortete der Aeltiste / oder auff Hebreische  
Art/ sagte Er zu ihm/ wer sind diese mit dem weissen Klei-  
de angethan und woher sind sie kommen? Kanstu mir  
Bescheid geben/ was das für Leute sind/ die da einhertreten in  
ihrer liechten Pracht/ als die Könige/ als die Sieger? Nicht  
redete Er so/ gleich ob ers nicht wüßte/ sondern daß Er jenem An-  
laß giebe Fuß zuhalten und sich in ein Gespräch mit Ihme ein-  
zulassen.

Da sich aber der fromme Apostel mit der Un-  
wissenheit entschuldiget/ **HERR** Du weißts/ Ach was soll  
ich sterblicher hiervon verstehen? Ich begreiffe kaum das/ so

E ij

auff

## Christliche Reich-Predigt.

auff Erden kreucht/ wie wil ich das Himmlische wissen/ Tu enim  
est scire meum est credere, wieder theure Ambrosius redet/  
Du kanst rahten/ Ich wil gläuben/ Rede H E R R/ denn  
dein Knecht höret; als gibt Er Ihm nachgehenden Bericht:  
Diese finds/ die kommen sind aus grossem Trübsal/ und  
haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider  
helle gewacht im Blut des Lammis. Darumb sind  
Sie für dem Stuel G D T E S und dienen Ihm Tag  
und Nacht in Seinem Tempel/ Heilige Seelen sind  
sie/ wil Er sagen/ Großmüthige Herzen sind sie. Groß-  
mühtig sind sie/ denn großmühtig ist ihr Herz/ welches  
so grosse Trübsalen ertragen. Die Kinder dieser Welt  
und deren Theil die Erde ist/ haben schlechtes Vnglück/ weil sie  
leben/ sintemahl sie kaum einen Augenblick für der Hellen er-  
schrecken und werden nicht wie andere Menschen geplagt;  
Welche aber G D T E S nah verwand und zum Himmel gewid-  
met sind/ was für Jammer wiederfähret ihnen hienieden in dem  
Tränen-Thal? Jetzt reizet sie das Fleisch zum Argen/ denn  
lachtet die Welt Ihres Vnfals/ wieder setzen ab die Freunde!  
Wenns umb und umb korret/ so hezet ihr Erbfeind den Wie-  
der Christ an/ daß Er mit vollem Grimm auff Sie losz gehet/ in-  
willens Sie ganz zutilgen; gewiß das ist kein gemahlees Creutz/  
sondern es sind viele und grosse Trübsaln. Noch wenn  
Teuffel und AntiChrist wieder Sie andonnert/ haben Sie sol-  
chen Sturm nur höhnisch gehalten/ ja sie sind fröhlich von der  
Erden geschieden daß sie würdig gewesen/ umb des Namens  
J E S U willen Schmach zu leiden. Hierbey sind  
Sie heilig/ denn weiß und heilig ist das Kleid/ so Sie  
antra-

2. Sam. 3. 21.

Psal. 73. 5.

Act. 9. 41.

## Christliche Leich-Predigt.

antragen; Hier in der Welt wie sehre sie sich wehreten und in  
acht nahmen/ klebte ihnen immer Sünde an/ auch Ihre Ges  
rechtigkeit/ das Lobwürdige war wie ein unrein Kleid/ als  
ein schmutzich Kücken-Luch/ wie ein auffwasch Hader: Aber  
Sie zohen durch wahren Glauben an die Unschuld **JESU**  
der **HEXR** bedeckte Sie mit Kleidern des Heils/ das Blut  
des Erlösers/ da sonst andere Farben besudeln/ hat Sie so schön  
und glänzend gemacht daß der Leib/ der hier verwundet/ zer  
rissen/ durchfahren worden/ schneeweis ist/ Anima spricht  
Ambros. quæ anteà erant nigredine peccatorum involu-  
ta, per redemptionem sanguinis CHRISTI candorem  
munditiei assumsērunt; Die Seelen so greßlich sahen  
von schwarzen Unthaten/ finckeln Krafft des Ver-  
dienstes **CHRIST** helle und weit; Leib und Seele  
leuchten wie des Himmels-Glanz/ als die Sterne ewig-  
lich/ aller massen unsre im **HEXRN** selig verstorbene  
Mitschwester/ kurt für Ihrem Ende und da Sie schon einen  
Fuß in der Seligkeit hatte/ sonder Zweifel Ihren **JESUM**  
erblickende/ als aus süßem Schlass lächelnde aufrieff. Hel-  
le/ helle/ ja heller denn die Sonne! Heilig sind die Auf-  
ferwehsten ferner/ denn heilig sind die Wercke damit Sie  
sich betragen. Sie wünschen nun nicht mehr/ ach wenn  
werde ich dahin kommen/ daß ich **GOTTES** Ange-  
sicht schaue! Sie sehen ihres Herzens Begierde/ Ihr einiges  
Vergnügen von Angesicht zu Angesicht! Sie dienen dem/  
indessen Dienst Sie beständigst den Geist aufgegeben/ unauf-  
hörlich in dem nicht von Steinen auffgebautem Himmels Tem-  
peln/ als Seine Knechte loben Sie Ihn Tag und Nacht/  
niemal höret auff die Stimme der Sanger und Sangerinnen/

C iij

wie

Ef. 64. 6.

Ita vertit Gra-

serus in plagâ

Regi ap. 24. Ar

Ef. 61. 10.

Ef. 1. 18.

Dan. 12. 3.

Pf. 42. 3.

1. Cor. 13. 12.

Pf. 134. 2.

## Christliche Leich-Predigt.

Laurent Bec-  
enstein part.  
1. Theatri Sa-  
xon p. 32.

Paréus in  
comment. p.  
313.  
Job. 3, 22.

Job. 5, 5.

wie etwa im Pabstthumb der Dom zu Meissen mit 88. Geistl.  
Personen/ darunter 14. Domherrn 14. Capellane und 60.  
Bicarien bestellet war/ welche alle Stunden ohne Unterlaß/  
Tag und Nacht/ wechselsweise GOTT mit Singen/ ihrer  
Meynung nach/ schuldige Dienste leisteten. Aus diesem  
ersten Stück er giebt sich nachgehender Trost: Die  
grösten Trübsaaln nemen ein gewünschtes End.  
Warumb GOTT der HERR eben fromme Herzen und die  
sich mit grösserem Ernst eines unsträfflichen Wandels befleissig-  
gen als andere/ mit langwierigen Lagern und viel jährigen  
Kranckheiten belege/ ist iezo nicht Noht auszuführen; Es ge-  
schiehet nicht darumb/ als müsten Sie durch solch Leiden Ihnen  
die ewige Herrligkeit verdienen und zuwege bringen/ als wohl  
der Jesuit Xibera in Erklärung dieser Worte lehret/ sondern  
einig damit Sie ehulich werden dem Bilde JESU und so  
denn in guter Ordnung auff das Heulen und Weinen erfol-  
ge die Freude/ sintemal wenn wir mit unserm Heyland die  
Dörnene Krone tragen/ sollen wir auch auff Seinem Thron  
sitzende prangen in der Krone der Gerechtigkeit. Ehe  
wir aber solcher Pracht und Ehre fähig werden/ ist das gleich-  
wohl unser Trost hier in dieser nichtigen Welt/ daß alle Trüb-  
sal/ wie groß sie ist/ nicht ewig wehret/ sondern ein Ende nimmet  
und auffhöret. Dis wuste unsere im HERRN sel. ver-  
storbene Mitschwester Ihr wohl zu nütze zumachen/ sintemal  
Sie denen/ welche Sie besuchten und Ihre langwierige Kranck-  
heit mitleidentlich betraureten/ zum schönen Bescheid gab:  
Dich liege noch nicht 38. Jahr darnieder/ wie der arme  
Krancke am Teich Bethesda/ wie solte mir die kurze Lei-  
dens-Zeit zulang werden/ die sich bald mit der unaufhör-  
lichen

## Christliche Reich-Predigt.

lichen Wonne verwechseln wird. Ja fromme Seele/  
das ist eben der Kern aller Tröstungen/ daß man weis/ man  
leide nicht umb Ubelthat/ sondern **IESU** willen/ Ihme  
zur Nachfolge/ auff Seine Verordnung/ der denn der Verz  
suchung zustewen und sie gnädigst zuendigen weiß. Es erz  
linget doch ein mahl von allen Creusbrüdern/ die so liebliche  
Rede/ Sie sind kommen aus grossem Trübsal! Sie  
sind auffg. stiegen aus dem Thränenthal! Sie haben durch  
badet die Unglücks-Pfühen!

Ihr Jammer/ Trübsal und Elend/  
Ist kommen zu einem seligen End!

Kommen sind sie aus vielen Kranckheiten/ ihr Fleisch grü  
net stetiglich! Kommen sind Sie aus vieler Schmach/  
**GOTT** ehret sie herrlich! Kommen sind sie aus vielen  
Neid/ über alle ihre Feinde triumphieren sie königlich! Die da  
arm waren/ D wie reich sind sie! die ins Elend mußten/ D  
was für köstliche Wohnungen beziehen sie in unsers Vaters  
Hause! die da hungert und dürstet/ ich meine mein und  
euerer **IESUS** kan sie satt machen! Er selber ist das  
Brod so vom Himmel kommen/ der Wein unausdencklis  
cher Bollust gehet ihrer Seele glat ein! D wer dieser Leiz  
bes>Last entbürdet/ ist solte wallen zu den Thoren des Neuen  
Jerusalem! Wie würde er befinden war seyn/ was wir  
hier fallende kaum ausreden können! Aber Gedult/ Gedult/  
frommes Herz/ es kommet die hochgewünschte Stunde/ die  
dein Leiden verkürzen und dich mit Freuden ümbgürten  
wird. **GOTTES** des liebeichen Vaters Seiger laufs  
set zwar et was langsam/ Er will mit Gebet und Seuffzen ges  
rüetele

Job. 14. 22.

Cant. 7. 9.

## Christliche Reich-Predigt.

rüttelt seyn. Wann er aber ausgelauffen so findet sich die Gnade überschwenglich! Die Seele so hier sich abmattete mit allerhand Sorgen/ dort wird sie frey von Furcht und Schrecken herrschen! Der Weib der hier in tausend ängsten war/ dort lachet er seiner Verfolger! Die Glieder/ welche Todes-Angst zerrissen/ die finckeln und glänzen wie die Sterne ewiglich! Stant ante thronum DEI coronati, qui quondam ante thronum iudicium terrenorum jacebant poenis adstricti; stant in conspectu Agni nullâ ratione illis à contemplandâ eius gloria separandi, à cuius hinc amore nec per supplicia poterant separari. Wie der Heilige Augustinus schreibt/ Die denen Gottlosen Tyrannen verstrickt zum Füßen lagen/ die stehen in Palmen-Länge für GOTTES Thron und tragen güldene Kronen auff ihren Häuptern/ wie Sie keine Märter scheiden konte von der Liebe JESU/ also bleiben Sie unzertrennlich bey Ihm/ Sie folgen dem Lamme nach und sehen seine Herrlichkeit mit auffgedeckten Augen ohne Aufhören. Diese Worte geben uns Anlaß ferner in Erklärung des Texts fortzufahren und zum

### II.

**B**üchernemen/ daß die neue Himmels-Welt beherrsichen Herrliche und allgewaltige Könige und Herren. Eher die Gold- und Geld-gierigen Cassilianer in die neue Welt/ dem Schein nach das Evangelium zu predigen/ in der That aber alle Schätze zurauben/ anlendeten/ lebte das allda geborne Volk ruhig/ theils unter seinen kleinen Königen und Cacics/ theils unter den zweyen grossen

T. 110. serm. 11.  
de Sanctis fol.  
189.

Benzo l. 2. c. 13.  
p. 203. & seqq.



## Christliche Leich-Predigt.

grossen Keyfern/ dem einem zu Cusco über das reiche Peru  
Mittagwerts/ dem Altabalbá/ den andern im fünftli-  
chen Mexico gegen Mitternacht dem Montezumá. Die  
den neuen Himmel innen haben/ sind wohl mehr denn diese  
Sterbliche/ als welche nicht werth sind/ daß sie ihr Fußhader  
heissen. Der auff dem Stuel sitzet/ spricht der Aeltiste/  
wird über ihnen/ vernim/ den Auserwehltten/ wohnen;  
**G**OTT der Vater wird seine Gnadenfittiche als ein Ge-  
zelt über sie ausspannen/ das sie weder die Sonne der fals-  
schen Lehren des Tages/ noch der Monden irrdischer  
Trübseligkeit des Nachts steche; Er wird ihr Schirm  
seyn und eine Hütte zum Schatten des Tages für die  
Hize und eine Zuflucht/ latibulum eine Höhle und  
Verbergung für dem Wetter und Regen. Wie ein  
frommer Vater den Mantel oder Beltz decket über seine Kin-  
der/ daß sie nicht naß werden; Also will die Göttliche Ma-  
jestät die Seligen im Himmel mit ewiger Klarheit wie umb-  
leuchten und umbziehen/ unter Seinen breiten Schutz-Flü-  
geln sollen wir alle Raum haben/ Troß und mache sich ei-  
ner an uns. Jene Könige konten ihre Unterthanen wieder  
die Castilianer nicht schützen/ sie selber ersturben am Stranz-  
ge und ihrer Stärckesten Tausend lieffen für drey Reutern/ ja  
wohl fünff und zwanzig Tausend für Zehen/ als ein Spani-  
er dem Cortesio ben Algier fürwarff; Aber so ist der nicht/  
der Israels Trost heist/ der stewart den Kriegen in al-  
ler Welt/ Er zubricht Bogen und Pfeile/ die Ihn an-  
lauffen/ stürzen und fallen. Das Lamb **JESUS** füh-  
ret die Seinigen/ wo dis hingehet/ folgen die Auserwehl-  
ten nach/ Sie sind Sein und Er ist ihr/ der unter den

*Pf. 121, 6.*

*Es. 4, 6.*

*2. Sam. 20, 17.*

*Lanfrancus con-  
sult. orat. cont.*

*Hisp. p. 21. &*

*Benzo l. 1. c. 24*

*p. 107.*

*Pf. 46, 10.*

*Apoc. 14, 1.*

*Cant. 6, 8.*

**Ro=**

## Christliche Leich-Predigt.

Gen. 2, 23.

1. Job. 5. 8.

1. Cor. 13, 12.

p. 384. Op. lit.  
G. C. H.

Rosen weidet. Ihre ist Er durch gläubige Zueignung/  
Seine sind Sie. vermittelst der thewren Erlösung; Ihrer  
ist Er durch die freywillige Dargebung/ Seine sind Sie durch  
die schuldige Dienstbezeugung; Ihre ist Er durch die wunder-  
bahre Vermählung/ Seine sind sie wegen der genauen Ver-  
einigung: Denn gleich wie der so Ihm eine Braut antrau-  
enlässet ein Fleisch mit Ihr wird/ Sein Herz wächset an das  
Ihrige/ Er nehret/ Er decket/ Er umbarmet Sie; Also ist  
Krafft der Heylwertigen Menschwerdung unser Seligmacher  
**CHRISTUS** Bein von unserm Gebein/ und Fleisch  
von unserem Fleische. Hier sind wir im Glauben/ O  
Demuth des Höchsten/ O Hoheit der niedrigen Menschen!  
Wie mit Ihm durchleibet/ dermaleins werden wir sein ein  
Licht in dem andern/ eine Klarheit in der andern/ eine Sonne  
in der andern! Ach Staub und Erde/ wie hoch kömmsstu! Las  
mir das ein Wohlen über uns seyn! Ja in und umb uns!  
**GOTT** der **HEILIGE GEIST** ist nicht fern davon/  
denn der Vater und das Wort und der Heilige Geist/ die-  
se Drey sind Eins. Der überschattet die Knechte des  
**HERREN** im heiligen Tempel/ Er füllet Sie an mit Him-  
lischer Weisheit/ was Sie hier nicht wusten/ lehret Er Sie/  
was Sie nicht verstanden sagt Er Ihnen was Sie wie durch  
einen Spiegel erblickten/ das sehen sie von Angesicht zu An-  
gesichte! O Sapientia, rieffet Bernh. für Freuden in seiner  
Predigt de triplici genere bonor. quã tunc omnia, quã  
in coelo sunt perfectissime cognoscemus; in ipso fonte sa-  
pientiæ rerum omnium cognitionem bibentes; non me-  
tuam suspiciones; non timebo consilia; quia civitas illa  
juxta Iohannem purissimo vitro similis erit & sicut per vi-  
trum

## Christliche Reich-Predigt.

trum lucidissime cernimus, sic aliorum conscientias clarissime videamus; O der wundergrossen Weisheit / durch deren Hülffe wir alles / was im Himmel ist / vollkommenlich und auff's genaueste verstehen werden / sintemal wir aus der Quelle der Weisheit selbst die Wissenschaft aller Dinge trincken werden. Daselbst fürcht ich keines Argwohns / ich besorge mich keiner hinterlistigen Nachstellung / all die weil der theure Johannes berichtet / die Stadt werde gleich seyn dem reinsten Glase: Wie man nun durch ein Chrystall alles gar scharff und e-

*Apoc. 21, 18.*

gendlich siehet / also werden wir in die Gedanken und Gewissen der Auserwehltten bis auff den Grund schauen.

Sterben lasset uns folgenden Trost abfassen: Die Göttliche Benwohnung durchzuckert alles Elend. Wie viel wissen sich gemeine Leute / wie spreussen sie sich wann etwa ein führnehmer Potentat bey Ihnen einkehret. Sie reden lange davon / sie predigen von solcher Ehre auff allen Gassen. Aber was ist's? Grosse Herren verziehen eine kurze Zeit in kleinen Hütten / denn sie sind nicht gewohnt Ihre Majestät in enge Wände einzuschliessen / Sie ziehen geschwinde dero gepussten Pallästen zu! Die H. Drey Einigkeit die stelt ihr Bleiben weit anders an: Ich und mein Vater / spricht der süsse IESUS / wollen zu dem Menschen der mich liebet und mein Wort hält / kommen und Wohnung bey Ihm machen / wir wollen beständig bey Ihm verharren / uns gelüftet in Seinem Herzen zuverziehen / Wir werden ein Kämmerlein zu Ihm miethen. Ach HERR / was ist der Mensch / daß Du sein gedenckest und des Menschen-Kind / daß

*Joh. 14, 24.*

*Ps. 8, 5.*

D ij

Du

## Christliche Reich-Predigt.

Matth. 8, 8.

Pf. 37, 4.

Matth. 23, 8.

Ruth. 3, 7.

Serarius in h. l.  
9. 4. n. 7. p. 75.  
E. Fenenses;  
Tremell. str.  
Gulas vertit.

Du dich Seiner so annimest? Ja wer sind wir und was ist unsere Seele/ daß Du Sie zum Tempel brauchest und bey uns einzukehren/ ja ewig zubesitzen würdigest? **HERR** ich bin nicht werth/ daß Du unter mein Dach eingehest/ schmiegete sich der demüthige Hauptmann für unserm Hausmann; Sollen denn wirs werth seyn/ daß die Hochgelobte Dreifaltigkeit nicht unter unser Dach/ sondern ins Hertz einziehe? Und daß thut Er in diesem Leben. In jenem aber wendet Er umb; Hier wohnet Er in uns und neben Ihm der Himmel/ Gnade/ Trost/ innerliche Freude/ Reichthumb und alles was wir begehren/ daher König David wohl sagen kan: Habe deine Lust am **HERRN**/ den laß deiner Gedancken Ziel und deiner Werke einigen Zweck seyn/ der wird dir geben was dein Hertz wünschet/ willst was im Himmel/ da ist/ begehrestu was auff Erden/ wie könte Er dir abschlagen? Wer **GOTT** in Ihm hatt/ der hatt alles/ so umb Ihn ist. In künftiger Welt wohnet Er über uns! denn gleich wie eine Gluck-Henne ihre Küchlein bedecket unter ihren Flügeln/ wie der weidliche Boas seiner Schwägerin Ruth unter seinem Mantel sich zuwärmen vergönte/ wie eine sorgfältige Mutter ihr Kind in der Schanden einhüllet und einfüttert/ also will die Göttl. Majest. über den triumphirenden Heiligen sich ausbreiten und so zureden sich wie ausdehnen. Höret doch fromme Gläubige was das für Herrlichkeit seyn wird! Der Höchste will sein Göttlich Wesen/ (denn in dieser Unvollkommenheit können wir nicht als unvollkommen hiervon reden) wie Circkelrund umb uns und von oben rab schliessen/ damit uns auff keiner Seiten Schaden zugesüget werde/ **IESVS** wird die gespaltene Seite

von

## Christliche Reich-Predigt.

Von neuen auffspeilern und uns hienein verbergen! O süßes  
Trost! O Freude des Himmels! Lasset uns die Welt immer  
hin verfolgen/ Lasset sie uns verjagen aus einem Ort zum an-  
dern/ lasset die Kranckheiten uns verunruhigen/ daß wir aus ei-  
nem Bette ins andere Heil stätten suchen/ O droben werden wir  
ruhen/ wir werden sitzen unter dem Schirm des Höch-  
sten und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben/ *Ps. 91, 7.*  
niemand wird uns aufwecken/ bis es uns selbst gefäl- *Cant. 3, 5.*  
let: Wovon uns denn gründlichen Bescheid geben wird/

Das

III.

Stück unserer Predigt/ so berichtet/ daß in der neuen  
Himmels-Welt anzutreffen seyen Heilwertige Früch-  
te und nützliche Güter. Es ist die Güte des Ameri-  
canischen Bodens nicht wohl zu beschreiben/ sintemal Selb-  
ger viel herrliche und nützliche Früchte in schöner größe und vol-  
ler Blüte treibet. Es wächst alda das Kraut Hucurae  
eine Art vom Guaiaco, welches giftige Geschwüre verzehret  
und die Lunge ergänket. Von dannen bringet man das gum-  
mi de Peru, so die bösen Feuchtigkeiten ausführet/ auch den  
Leib empfindlich reiniget. Die Thomas Insel und Mor-  
genländer würden nicht zureichen/ die Europäischen Reich-  
linge mit Zucker zusättigen/ wenn das trächtige Brasilien  
nicht wäre. Ja auch die Früchte/ so man aus diesen Län-  
dern hinein schiffet/ wie die Portugiesen mit Citronen und  
Pomeranzen versuchet/ sollen alda besser aufkommen und lei-  
biger werden als hieraussen/ zupörderst weil durchs ganze Jahr  
ein stäter Frühling ist/ und die Bäume grüne Blätter zeugen

D iii

als

*Terius navig.  
c. 13. p. 154.  
Dn. D. Sertier-  
tusq. 32. Med.  
p. m. 221. 222.  
& Doctor Phil  
Nicolai T. 2.  
script. Latin. l.  
1. de R. C. c. 9. p.  
92.*

## Christliche Reich-Predigt.

Ad p 161.

Joh. Ludwig  
Gottesfried im  
andern Theil  
West India-  
nischer Histo-  
rien p 382. p.  
386.

Thomas Lan-  
sius orat. pro  
Hisp. p. 226.  
conf. eund.  
Gottesfried p 1.  
p. 19. & 91.  
Apoc. 22'2.

Luc. 16, 20.

Pf. 36, 9.

bey uns im kühlen Mäyen. Den Gualtherum Kalegh/  
da er auff die Berge Gutana stiege und von der Höhe die breis-  
ten Flecken übersah/ daucht/ als wenn Er des schönsten Lan-  
des und irdischen Paradises ansichtig würde; Von den reiz-  
chen Gold- und Silber-Gruben wil ich iewo stille schweigen/ den  
deren Schatz ist unschätzlich/ in Betracht / das einige Berg-  
werck zu Potosi unter dem Gebiete des Königes von Spa-  
nien täglich 30000. Philipsth. getragen. An den lautern  
Strom des lebendigen Wassers sahe Johannes nicht  
weniger auff beyden Seiten Holz des Lebens und gerade  
Palmenbäume/ derer Blätter dieneten zur Gesundheit der  
Heyden. Solche Bäume trugen zwölfferlen Früchte  
und brachten diese alle Monden. Theils solcher Früch-  
te nehmen weg das böse/ Theil geben das gute. Zur  
ersten Gattung gehöret was der Aeltiste tröstlich verheis-  
set: Sie die Seligen wird nicht mehr hungern noch  
dürsten/ es wird auch nicht auf Sie fallen die Sonne o-  
der irgend eine Hitze. Betrost Ihr Armen! Habt Ihr hier  
kaum zubeissen die Brotsamlein/ die von reicher Leute Tis-  
sche fallen/ dermal eins werdet Ihr truncken werden von  
den reichen Gütern des Hauses GOTTES; gehet ihr  
gleich hier wie die Schäemen/ Ddroben wird mans Euch nicht  
ansehen/

**GOTT** wird selber die Köste seyn  
Und speisen die Seel allein;

Freuet Euch Ihr Stechen und Bettriefen; Dörret Euch  
gleich in dieser Welt ein hitziges Fieber oder die Schwindsucht  
aus

## Christliche Leich-Predigt

alls/ ach welch ein kühles Lüfftlein wird Euch anwehen unter dem breiten Apffelbaum **JESU**! Die Füße und Hände die hier zitterten und nicht ruhen konten/ wie starck und gehege werde Sie seyn! Wie frisch werden Sie Palmen Zweige tragen und springen für der BundesLaden Neuen Testaments! Seyd gutes Muhts alle gedultige Kreuz Träger/ alsdenn wirds nicht mehr heißen/ Sehet mich Ihr Gespielen nicht so düster an/ daß ich schwarz bin und unkländlich worden/ denn die Trübsals Sonne hat mich so verbrand/ sondern wir werden bleichen an der Sonnen der Berechtigkeith/ Ein ewiger Frühling soll alda wittern/ mein und Euerer einiger will uns erquickten mit Blumen/ Er wird uns laben mit Apffeln/ wo wir hier auff Dornen giengen/ sollen dort Blumen prangen/ dafür daß wir hier in manchen sauren Apffel bisßen der das Maul einzohe und zu seuffzen zwange/ ach **HER** wie so lange/ **HER** wie so lange/ will Er uns mit gülden Apffeln ergehen/ Er wird die Trost Swellen mit den schönsten Früchten bestreuen besser und zierlicher als die Persianer; mit einem Wort/ Leid/ Geschrey und Schmerzen wird nicht mehr seyn. Was aber anlanget die Güter/ so uns alles gutes und erwünschtes Gedeihen bringen/ davon prediget der Himmlische Redener folgend: Das Lamm mitten im Stuel wird Sie die Triumphirenden wenden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen und **GOTT** wird abwischen alle Thränen von ihren Augen: Deme Sie hier an Lammis Gedult gleich worden/ der freundliche **JESU**/ welcher in dem Stuel des Vaters sich unzertrennlich enthält/ der drauff und drinn sizet/ dis Lamm wird Hirten und Schaffe der jubilirenden Gemeine wohl anführen/ es wird für ihnen hertreten/ es wird ihnen zeigen den

Cant. 2,3.

Cant. 1,6.

Mal. 4,2.

Cant. 2,5.

Pf. 13,20.

M. Olearius  
in Itinere Persico p. 386.  
Apoc. 21. 4.

Confer Relat.  
Frid. Myconti  
apud Jenisium  
in annal. An-

unerz

## Christliche Leich-Predigt.

maeberg pag. 9.  
B. C. 10. A.

Wilbe in 1.  
ein. l. 2. c. 25. p.  
78. & c. 10. p.  
57.  
Cant. 5. 1.

Matth. 9. 2.  
Mich. 7. 19.

Pf. 45. 11.  
Esth. 5. 3.

Jer. 31. 20.  
Matth. 25. 21.

unerschöpfften Freuden-Quall/ der nimmer vertrocknet/  
**GOTT** der **VATER** auch/ damit nichts ermangele an voll-  
kommener Lust des Himmels/ wird die Thränen/ welche Sie  
iezt abscheidende vergossen/ sintemal die Welt auch im Tode  
den Gläubigen allen Unfug anthue/ die Zehren/ die noch in  
Augen stunden und die Backen neketen/ abwischen/ Er wird zur  
Sühne reden und Sie machen des alten Leids vergessen. O  
schöner Gang! O lieblicher Weg/ der uns tragen wird zur leb-  
lebendigen Quelle! Daraus wird ein Trunck auff so langem  
Durst schmecken/ besser als den Pilgrim/ die auff der Reise  
nach Medina in etlichen Tagen kein Wasser gesehen: Esset  
meine Lieben/ trincket meine Freunde und werdet trun-  
cken/ wird uns der freygebige Henland auffmuntern/ schone  
nicht/ hier ist Brunnens und Trosts die Menge/ wie wird man  
uns willkommen heissen/ wie wird man so zart und sorgfältig  
mit uns umbgehen? Der Höchste wird uns nach Mutter-  
Art auf seinen Schoß setzen/ dis werden seine Reden seyn: Sey  
getrost mein Sohn/ nun sind dir deine Sünde vergeben/  
Sie und deren Straffe liegen versencket in der Tieffe des  
Meers/ Sie kommen nicht mehr in mein Gesichte/ vergiß  
O liebes Kind/ deines Vatern Hauses/ was gehet dich die  
Erde an/ icht bistu im Himmel/ auch die Helffte meiner Herr-  
ligkeit soll dir unversaget seyn! En du theurer Sohn und  
du mein trautes Kind/ du bist über wenig getreu gewe-  
sen/ geh ein zu deines **HERREN** Freude!

**D**ie letzte Stücke gibt uns diesen Trost: Die Va-  
terhand **GOTTES** alles zum besten wend.  
Wie wohl thuts doch Einem betrübtem und gekränktem Ge-  
müthe/



## Christliche Leich-Predigt.

Mühe/ wenn ihme in seiner Traurigkeit ein guter Freund zuspricht/ Mitleiden mit ihm träget und durch allerhand erbauliche Gespräche ihn zutrosten suchet? Anders ist ihme nicht/ als wenn der Stein/ so das Herze drückte/ abgewelket und Lufft gemacht würde; Wie solte uns denn nicht innerst erquicken/ so der HERR mit seiner zarten Hand alle Thränen von aller Angesichten abwischen/ und uns die allerlieblichsten Worte geben wird! Zu unsterblichen Ruhm mus mans dem Gottseligem Constantino nachsagen/ das Er den Christen und Geistlichen der ersten Kirchen die Wunden und Narben/ welche ihnen die Verfolger der waaren Religion/ die Persen/ gerisset/ geküffet habe/ theils seine Andacht gegen dem HERRN IESU/ welchen Er in seinen Gliedern ehrete/ zuorweisen/ theils die Märtyrer mit solcher Leutseligkeit zuergehen: Eine viel grössere Gnade istis/ das die Hand/ so alles was sichtbar/ gebildet/ welche den Himmel ausgebreitet als einen Teppich und die Erd-Kugel an nichts gehangen/ sich so tieff demütiget/ und nicht scheuet unsere Zehren auffzufangen. O ihr armen Thränen wie kommt ihr zu der Ehre? HERR IESU was denckest Du/ das Du Dich umb wenige Tropffen kümmern magst? Du Meer der Güte hebest auff die Zehren! Du ewiger GOTT zehlest das Augen-Wasser! wem wolte auff solche masse gereuen seine Trübsal/ zuförderst seine Sünden zubeweinen? Wolan/ HERR zehle meine Flucht/ fasse meine Thränen in deinen Sack/ ohne Zweifel/ Du zehlest sie/ die Hand und der starcke Arm/ die alles endern/ wird für ieden Thren einen Strom der Wonne quillen lassen

Es. 25. 4.

Pf. 56. 9.

Pf. 77. 11.

§

sen

## Christliche Leich-Predigt.

Pf. 30. 12. 13.

sen/denn werden ihr und ich mit David rühmen: Du O großer Wunderthäter/ hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen/ Du hast meinen Sack ausgezogen und mich mit Freuden umbgürtet/ auff das Dir Lob singe meine Ehre und nicht stille werde HERR/ mein Gott/ ich will Dir danken in Ewigkeit: Diesen schönen Wechsel/ solch immerwehrend Wohlergehen besinget allbereit unter dem Hauffen der Harffenspieler mit künstlicher Zungen unsere im HERRN Selige Frau Mit-Schwester/ von deren ehrlichen Ankunfft/ Christlichem Verhalten und gläubigem Hintrit G. L. nach beschehener Erklärung des Leichen-Texts dis Wenige beliebe/ als es dero Hinterlassene selber zu Pappier bracht:

## Lebens-Lauff.

**S**ie ist geboren im Jahr 1598. den 8. Junii zu Nacht ein Viertel nach zwölff Uhr in Leipzig; Ihre Herr Vater ist gewesen der Edle/ Ehrenveste und Hoch-Achtbare Herr Heinrich Oberkämpff uff Dabrun/ Ihre Frau Mutter/ die Erbare und Ehren-Viel-Zugendreiche Frau Maria/ des Groß-Achtbaren/ Ehrenvesten und Hoch-gelahrten Herrn Hieronymi Günters beyder Rechten Doctoris/ Churfürstl. Sächs. Ober-Hoff-Gerichts zwanzig Jährigen Assessoris, Professoris und der Löblichen Juristen

Fa.

## Christliche Leich-Predigt.

Facultet Senioris zu Leipzig eheleibliche Tochter; Von diesen vornehmē Christlichen Eltern ist Sie/ gleichwie wir Menschen alle in Sünden empfangen und geboren durch das Bad der heiligen Tauffe dem HERRN ENRICHEN vorgezogen/ HERRN beniemet und dem Buch des Lebens einverleibet worden; Darauff Sie bald den Streit und Kampff/ welchen alle/ die Gottselig leben wollen in ENRICHEN auszustehen haben/ angetreten/ in selbigem sich aber allezeit wol und löblich verhalten; Denn wie Sie von Jugend auff von ihren lieben Eltern zu aller Gottesfurcht/ Haus-Disciplin, Zucht und Erbarkeit gezogen worden/ Also hat Sie auch/ wenn wir ihren geführten Wandel ansehen/ in dem Lauff der Weiblichen Tugenden mit andern ihres Gleichen nach dem Ehren-Kranz gerungen. Sintemal Sie an einem Theil Ihr gankes Haus-Wesen wohl und vernünfftig zu dirigiren/ anders Theils sich gegen jedem/ nach Standesgebühr und Erforderung bescheidenlich/ gegen das liebe Armuth aber mitleidig und barmhertzig zuerzeigen gewußt/ welches alles dem guttem Verstand/ Vorsichtigkeit und der/ mit sitzamer Gravitet vermischten Freundlichkeit/ womit Sie GOTT begabet/ zuzumessen. Damit Sie nun solches Ihr von GOTT vertrautes Pfund nicht vergriebe/ hat Sie sich nach ihrer lieben Eltern Rath durch Schickung GOTTES im Jahr 1618. dem Ehrenvesten/ Aetzbaren und Wohlgelahrten Herrn Christian Gremplern/ Churfürstl. Sächß. Ambt-Schößern zu Schlieben vermählet/ und den 17. Februarij auff ihrem Väterlichen Rittersitz Dabrun Christlich antrauen lassen/ mit welchem Sie

rof  
t in  
und  
nge  
Stt/  
nen  
bereit  
Zun/  
ter/  
und  
Leis/  
selber

G  
acht  
Ihr  
und  
Ihr  
reiche  
hoch  
Dor  
ankig  
istens  
Fa

## Christliche Leich-Predigt.

fünff und zwanzig Jahr eine friedliche/ jedoch unfruchtbahre Ehe beessen. Als aber der liebe GOTT durch seinen unerforschlichen Rath solchen ihren Ehegatten den 19. May 1643. durch den zeitlichen Todt abgefördert/ ist Sie anderweit durch GOTTES Schickung mit vorgepflogenen Rath beyderseits Anverwandten/ vornehmen Freundschaft/ dem Ehrenvesten/ Vor-Achtbaren und Wohlgelahrten Herrn Jacob Preschern/ Ambt-Schössern allhier im Jahr 1644. ehelich beygelegen/ binnen deren Zeit Sie sich ins siebende Jahr/ recht friedlich und einträchtig erwiesen/ daher der Herr Ambt-Schösser Ihr das rühmliche Zeugniß giebt/ was gestalt Sie Ihm mit Willen nicht mit einem Wort zuentgegen gelebet/ treulich beygestanden/ viel Haus-Sorgen benommen/ und bey allen zugestandenen Widerwärtigkeiten sein Trost in der beschwerlichen Ambtes-Last gewesen. In dem Lauff ihres Christenthums hat Sie sich nicht weniger treulich finden lassen/ massen Ihr mit Wahrheit nach gesaget werden kan/ daß Sie GOTT herzlich geliebet und gefürchtet/ selben in allen ihren Thun vor Augen gehabt/ sein Wort theuer und allezeit vor ihren größten und höchsten Schatz gehalten/ mit herzlichem Andacht in der Kirchen zugehöret/ zu Haus mit stetiger Lesung der Bibel und andern tröstlichen Gebeth-Büchern sich fleißig exerciret/ auch offtermahls des Nachts auffgestanden und zu ihrem GOTT des Lebens nach dem Exempel des Königlichen Propheten Davids geruffen. Des Hochwürdigen Abendmahls hat Sie sich zum offtern/ wie denn letztlich noch zwey mahl zu Haus bey ihrer angehaltenen Leibes-Schwachheit/ gebrauchet/ Ihre  
re zwey

## Christliche Leich-Predigt.

Die zwey Frauen Töchter hat Sie als eine leibliche Mutter geliebet/ zu aller Zucht/ Pietet und Haus-Disciplin gehalten und mit allen guten Exempeln ihnen fürgeleuchtet. So ist Sie auch als eine getreue Kämpfferin erfunden worden/ in der Gedult ihres Creuzes/ dieweil Sie eine Valetudinaria und selten wohl auffgewesen/ auch immerdar an ihr bauen und pulvern müssen/ welches sie als ein von **G D E** auffgelegtes Creuz in aller Gedult und ohne Murren getragen/ auch sich oft nicht merken lassen/ das es Ihr so sauer worden/ also das Sie ein Männliches Herz im schwachen Weiblichem Körper repräsentiret. Ihre Kranckheit belangende/ ist Sie durch das Inveterirte Podagra ziemlich an Leib und Kräfften abgemattet worden/ wornebenst sich die Flüsse gefunden/ eine Geschwulst verursacht/ die hernach in die Schenckel geschlagen/ also das es zum Ausbruch kommen; Wie wohl Sie nun in Hoffnung gestanden/ **G D E** würde sie derselben/ wie zuvor mehrmahls geschehen/ wiederumb benehmen/ so ist doch Epilepia unverhofft mit zugeschlagen/ und hat man fast merken können/ was der liebe **G D E** über Sie beschloffen/ in dem Sie ie länger ie schwächer worden/ dessen allen aber dennoch ungeachtet ist Selbige bey grosser Schwachheit in grosser Gedult und Beständigkeit am Gebeth unausschlich verblieben/ hat sich in allen dem gnädigen Willen **G D E S** unterworffen/ des einigen Verdiensts **J E S U C H R I S T I** getrostet/ umb gnädige Erlösung gebethen/ und tröstlich gewünschet/ bey ihrem Erlöser zu seyn/ welchen ihren Wunsck und herrliches Begehren der liebe **G D E** an Ihr

## Christliche Leich-Predigt.

gnädig erfüllet/ in dem Sie in beständigem Glauben an **IE**  
**S** **V** **M** **C**hrist den 23. Januarij nach Mittage ein Viertel  
auff ein Uhr in **G** **D** **E** selig verschieden/ wie ein Liecht  
aufgeloschen/ und als eine rechte Christliche Kämpfferin nun  
mehr in Krafft des Todes **IE** **S** **V** **C**hristi alle ihre Feinde/  
Todt/ Sünd/ Teuffel/ Helle/ Welt und Fleisch überwunden  
hat/ nach dem Sie Ihr ganzes Alter auff zwey und Funffzig  
Jahr/ sieben Monat und funffzehen Tage gebracht.

## Schluss.

**W**e nun dieser zwar Selige/ doch der  
Natur wiedrige Hintrit/ den betrübtten  
hinterlassenen Herrn Wittber/ Frauen Schwe-  
stern/ Frau Töchtere und Herrn Endame kräncken müs-  
se/ können die leicht ermessen/ die auch etwa fürdesser ihrer  
Haus-Krohnen/ Pflege-Mütter und Herz-Freunde  
beraubet worden; Nichts destoweniger aber haben wir die  
gute Zuversicht zu Ihnen/ Sie werden ihren Willen dem  
Göttlichen unterwerffen/ und erwegen/ das Sie mit übermäß-  
siger Traure dem Höchsten nichts abpochen/ der Seligen  
Frau Witt-Schwester nichts nutzen und Ihnen selbst  
nur am meisten schaden. Der Heilige Geist/ wenn  
**ER** im Hohen-Liede beschreibet/ wie die Liebe **CH** **X** **J**  
**S** **E** **J**



## Christliche Leich-Predigt.

**S**Z/ seine Vertraute und dem einzig ergebene Seele in  
Ihm Ihr bestes Vergnügen habe/ wie Sie ihre Hoffnung  
auff Ihn allein setze/ von Ihm rede und träume; auch in  
solcher Befriedigung/ frey von allen Sorgen/ stille in Ihr  
selbsten ruhe/ spricht Er zu dreyen unterschiedenen mahlen:  
Ich beschwehre euch/ ihr Töchter Jerusalem/ das ihr *Cant. 2, 7. 6. 3.*  
meine Liebe nicht auffwecket/ noch reget/ bis das ihr *5. 6. 8, 4.*  
selbsten gefället; Seid stille/ will der **HERR** sagen/  
ihr übrigen Glieder meiner Heerde/ verstöret meine Braut  
nicht in ihrer Besänfftigung/ lasset Sie doch schlaffen/ Ihr  
werdet in grossen Freuden einander wiederschen/ Und obs  
sich verzöge/ harret dessen/ die Weissagung wird ja *Hab. 2. 3.*  
noch erfüllet werden/ Ihr sollet alle aufwachen zur ewi-  
gen Ehre und Freude. Mein und euer Heyland **IE**  
**S**US/ wenn ER ietzt vom Himmel runter siehet auff die  
Leidtragenden/ düncket mich ER redet Sie nicht minder an:  
**IEH** beschwere Euch/ Ich befehle hiermit Ihr Töch-  
ter Jerusalem/ Ihr Außgewählten/ die Ihr dermahl eins  
auch gehen sollet den engen Weg zur Friedens-Stadt/ den  
euere Verwandtin und Bluts Freundin gewandelt/ das  
Ihr meine Liebe nicht auffwecket/ bis es ihr selb-  
sten gefält: Was soll das Weinen/ worzu dienet das  
ängstliche Winseln/ machet kein Getümmel/ Euere im *Act. 20, 10.*  
**HERRN** Verblichene ist nicht todt/ Sie schläffet nur/  
dencket doch nach wie wohl Ihr iezo sey gegen dem vorigen  
Siech-Tagen/ wohl ist ihrer Seelen/ den Sie dient  
nun in Königlicher Freyheit; Wohl ist ihrem Leibe/  
der

## Christliche Leich-Predigt.

Ps. 91, 4.

Apoc. 14, 1.

Apoc. 7, 2.

Der wird sitzen unter meinem Schatten / unter meinem  
Schirm wird Er ewig grünen; Wohl ist denen Au-  
gen / von denen will Ich abwischen alle Thränen;  
Wohl ist denen Ohren / Sie sollen hören die Stimme  
Der Harffenspieler und meiner Himmlischen Musicanten /  
Wohl ist dem Munde / der stimmeth eines mit an / tritt hin  
zum Chor und singet: Lob und Ehre / und Weisheit  
und Danck und Preis und Krafft und Stärke /  
sey unserm G D T von Ewigkeit  
zu Ewigkeit / Amen!



Qua-



Kurzer Sermou

Oder

Abdankung

W. Johann Webers

Mesodiaconi alhier

Nach gehaltenen Leich-Predigt.



§

Wohl



**W**ohl- und Ehrwürdige/  
 Ehrenveste/ Groß-Nichtbare/ Nicht-  
 bare/ Hoch- und Wohlgelahrte/ Wohlweise/ Eh-  
 ren-Wohlgeachte/ Erbare/ Kunstreiche/ Inson-  
 ders Großgünstige/ Günstige Herren/ vornehme/  
 werthe/ auch gute Freunde/

Wie auch/ Viel Ehren-Zugendreiche/  
 Zugsame Frauen.

**D**ort bey dem Propheten Esaya am 38. Cap. lesen  
 wir/ wie der wohl fromme und Gottesfürchtige König  
 Hiskias nicht allein mit schwerer Kranckheit belegen/  
 sondern ihm auch die traurige Todes-Post zukommen sey/ dies-  
 ses Inhalts: Bestelle dein Haus/ denn du wirst sterben/  
 und nicht lebendig bleiben.

Wenn wir hier das Buch der Vernunft auffschlagen/  
 und dieselbe zu Rathe ziehen solten/ so würde sie iudiciren und  
 urtheilen; Es sey in alle wege der Gerechtigkeit Gottes ges-  
 mes/ daß es den Gottlosen übel/ den Frommen aber wohl und  
 erfreulich gehen solle. Wie kommet denn Hiskias/ der doch  
 seinen **HERRN** und **GOTT** von ganzem Herzen geliebet/  
 daß seines gleichen unter allen Königen nicht gewesen/ darzu/  
 daß

2, Reg. 18, 5.

1219  
Abdankung.

Daß er nicht allein mit gefährlicher Kranckheit beleet/ sondern ihm auch das Leben abkündiget wird/ Er solle sein Haus bestelen/ alles wohl disponiren und anordnen/ denn er werde sterben/ und nicht lebendig bleiben? Hat denn der HERR nicht zugesaget/ daß es den Frommen solle wohlgehen/ und sie sollen lange leben auff Erden? Exod. 20. Wo bleibet denn seine Verheissung? möchte ein Christliches Herz sagen und fragen/ ER ist ja nicht ein Mensch/ das ER lüge/ noch ein Menschenkind/ das Ihn etwas gereue. Solte ER etwas reden/ und nicht halten? Saget von Ihm Bileam sein Feind Num. 23. v. 19. Aber wenn wir Gottes Gerichte und Stadt Buch auffschlagen/ so lautet es viel anders/ da gehet es offt den Gottlosen wohl: Sie werden alt bey guten Tagen/ und erschrecken kaum einen Augenblick für der Helle/ Hiob. 21. v. 13. Sie sind nicht in Unglück/ wie andere Leute/ und werden nicht wie andere Menschen geplaget/ Psalm. 73. Den Frommen aber gehet es übel/ sie sind geplaget täglich/ und ihre Straffe ist alle Morgen da. Und hiermit will GOTT der HERR einen Strich durch unsere Gedancken machen/ und uns durch den Sinn fahren/ daß wir nicht sollen nach dem zeitlichen Glück oder Unglück/ sondern nach Gottes Wort iudiciren und urtheilen. Denn der Höchste hat viel Ursachen/ warum ER die Seinen mit so vielerley Creuz und Elend belegt und beschlegt/ die theils uns in dieser Sterblichkeit wissend/ theils unwissend seyn!

Fast dergleichen/ Ihr meine Lieben/ könten wir iudiciren und urtheilen von unser in GOTT nunmehr ruhenden Mit Schwester/ der weiland Viel Ehren/ Tugendreichen Frauen HELLE/ gebornen Oberkampffin/ des Ehrenvesten/

F ij

vesten/

## Abdankung.

besten/ Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn Jacob  
Preschers/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ wohlverordne-  
ten Ambt-Schöffers/ Ehelichen Haus-Erone. Dieselbe ist  
in Wahrheit eine fromme Tugendreiche und vernünfftige Ma-  
tron gewesen/ die wohl würdig und werth/ daß Sie Ihr Leben  
höher bringen sollen. Gleichwohl aber ist Sie nicht allein  
mit schwerer Kranckheit belegen worden/ sondern hat auch Ihr  
Haus bestellen und diese Welt gesegnen müssen! Warumb  
das? Wen der HERR lieb hat/ den züchtiget ER/ und hat  
wohlgefallen an ihm/ wie ein Vater an seinem Sohn/ Prov. 3.  
Das gläubet unsere in GOTT selig verstorbene Mit-Schwe-  
ster auch und schlos daher/ daß Sie Gottes Kind/ weil ER  
Sie unter der Zucht-Ruthe hielte; Ja daß das liebe Creuz zu  
vielen Dingen nützlich were/ und zwar es diene/

Prov. 3, 12.

I. Ad veram conversionem, zu wahrer Buß und  
Bekehrung/ daß wir mit den Kindern Israelsagen: Kommet/  
last uns wieder zu dem HERRN gehen/ ER hat uns zerrissen/  
ER wird uns auch heilen/ ER hat uns geschlagen/ ER wird  
uns auch verbinden/ Hof. 6. Denn wer am Fleisck leidet/  
der höret auff von Sünden/ daß er hinfort was noch hinterstel-  
liger steit an Fleische ist/ nicht der Menschen Lüste/ sondern  
den Willen GOTTES lebe/ 1. Petr. 4. Wohl wuste unsere se-  
lig Verstorbene/ daß das Creuz diene/

Hof. 6, 2.

1. Petr. 4, 2.

II. Ad devotam orationem, zu einem andächtigen  
Gebeth oder Anruffung. Denn HERR wenn Trübsal da  
ist/ so suchet man Dich/ und wenn Du sie züchtigest/ so ruffen  
sie ängstlich/ Esa. 26. Et mala, quæ nos premunt, ad  
DEUM ire compellunt. Und das Unglück so uns drü-  
cket/

Esa. 26, 16.

## Abdankung.

stet/ treibet uns zu **GOTT!** Sind wir aber ohne Kreuz  
und Klage/ so sind wir schläffrig zum Gebeth. Nahen wir  
uns gleich zu **GOTT** mit dem Munde/ und ehren Ihn mit  
unsern Lippen/ so ist doch unser Herz ferne von Ihm/ Esa. 29. C 29, 13.  
Wohl wuste Sie/ das es diene/

III. Ad coelestium desiderationem, zu sehnlicher  
Verlangung nach den Himmlischen und Ewigen. *Quo enim  
plus caro premitur, eo plus de coelesti Spe animus laeta-  
tur.* Je mehr das Fleisch gedrückt wird/ ie mehr sich das  
Gemüthe fröhlich macht in Hoffnung der Himmlischen Herrlig-  
keit! *Et ideo DEUS felicitatibus terrenis amaritudines  
admiscet, alia ut queratur felicitas, cuius dulcedo non  
est fallax.* Und eben darumb vermischet **GOTT** die zeit-  
liche Glückseligkeit mit allerhand Bitterkeit/ auff das eine an-  
dere Glückseligkeit gesucht werde/ derer Süßigkeit nicht be-  
träglich ist! sagt Augustinus. Und diesen Nutzen verstunde  
unsere selige Matron wohl/ daher war Sie in Kreuz gedultig/  
und in Hoffnung des ewigen Lebens/ tröstete sich seiner ge-  
wünschten Hülffe/ zum öfftern sagende:

*Gregorius Mag-  
rab. 31.*

*August. de ver-  
bis Domini  
Serm. 28.*

Sehr langsam kömt wohl off/ **HERR JESU!**  
deine Stunde

Es lest sich sehen an/ als müst ich gehn zu Grunde/  
Das ist gewiß/ sie kömt und kömt zu rechter Zeit/  
Ersetzet den Verzug mit Freud und Seligkeit.

Daher meinete Sie/ des Hiskie Instruction gienge auch  
Sie an/ bestellte derowegen auff's beste durch **GOTTES**  
Gnade/

F 3

I. Domum

## Abdankung.

### I. Domum animæ, Das Herken Haus.

Vnd zwar /

I. Verâ poenitentiâ, durch wahre Busse. Denn Sie wuste wohl / Qvôd rota Vita Christiana debeat esse poenitentiâ qvotidiana, daß das ganze Leben eines Christen-Menschen solle eine stetswehrende Busse seyn / wie jener Allwater resdet / 2c Darumb sorgete Sie täglich vor ihre Sünde / Psalm. 38. Sie riefte aus der Tieffe ihres Herzens zu dem Höchsten / sagende: **HERR** / höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens. Denn so Du **HERR** wilt Sünde zurechnen / **HERR** / wer wird bestehen? Psalm. 130. Sie bestellet ihr Herzens-Haus /

Ps. 38, 19.

Ps. 130, 1. & 2.

II. Firmâ confidentiâ, durch wahren Glauben. Denn ob Sie gleich (wie männiglich bewußt) einen untadelichen Wandel auff der Welt führete / verzaget Sie doch an allen ihren Wercken / als die da wohl wuste / daß Sie in Wahrheit weren Werck und Flachs / welche vor **GDTEES** reinen Augen und seinem Feuerbrennenden Zorn nicht bestehen / sondern verlodern müsten. Daher tröstete Sie sich allein der Barmhertzigkeit **GDTEES** / welche ja so groß / als **ER** selber ist / Syr. 18. des theuren Verdienstes **JESV CHRJ** **SEJ** / wie sein Blut Sie rein mache von allen Sünden / 1. Joh. 1.

Syr. 18,

1. Joh. 1.

Wie **CHRJSEJ** Blut /  
Die schöne rothe Blut /  
Abwasch all ihre Sünde /  
Mit Trost ihr Herz verbinde.

Wie

## Abdankung.

Wie Sein Blut der Edle Safft/  
Hab so viel Stärck und Krafft/  
Daß auch ein Tröpflein kleine  
Die ganze Welt könn reine/  
Ja gar aus Teuffels Rachen  
Frei/ loß und ledig machen!

Mir (sagte Sie) mangelt zwar sehr viel/  
Doch was ich haben will/  
Ist alles mir zu gute  
Erlanget durch dein Blute/  
Dadurch ich überwinde  
Hell/ Teuffel/ Todt und Sünde!

Und wenn des Satans Heer  
Mir ganz entgegen wer/  
Darff ich doch nicht verzagen/  
Mit Dir kan ich sie schlagen/  
Dein Blut darff ich nur zeigen/  
So muß ihr Cruz bald schweigen!

Item/

Wieder mein begangne Sünden  
Laß mich liebstes **JESU**/  
Ruh haben in deinen Bunden/  
Durch dein Leyden/ Kreuz und Pein/  
Dadurch Du getilget hast/

Erbs

## Abdankung.

Erb. und wärcklich Sünden-Last/  
Für Sünd/ Gerechtigkeite gegeben/  
Für dem Tode/ Das ewige Leben.

Für mich bist Du ja gestorben/  
Aller treuester Heyland mein/  
Deines Vaters Huld erworben/  
Drümb vertrau ich Dir allein/  
Setz auff Dich mein Zuversicht/  
Weiß Du wirst verlassen nicht  
Mich dein theuer erkauften Erben/  
Die sich Dir ergiebt im Sterben.

Wohl bestellet hat Sie das Herzens-Haus/  
III. Nova obedientia, mit einem neuen GOTT

wohlgefälligen Gehorsam. Als die da in einem neuen Leben wandelte/ Rom. 6. dem HERRN dienete in Heiligkeit und Gerechtigkeite/ die Ihm gefäll g ist/ Luc. 7. Kurz/ Sie liebete GOTT herrlich/ den Nächsten inbrünstig/ gegen den Geistlichen und Armen war Sie mitleidig und gutthätig. Denn Sie hatte aus GOTTES Wort studieret und erlernet/ daß Sie von alledem/ das Sie in dieser Welt gehabt/ nichts würde mit sich vor dem Richter-Stuhl CHRIST bringe ohne allein das/ was Sie den Armen guth gethan hette/ wie jener Altvater redet/ das solte alsdenn gerühmet und gepriesen werden. Ich vor meine Wenigkeit/ hab dessen auch Ursach. In dieser Welt will ich ihre Gutthat rühmen/ und dermahl eines auff jenem grossen Tage selig preisen.

Wohl

Rom. 6.  
Luc. 7.



## Abdankung.

Wohl bestellet hat unsere selige Matron/ bey Lebenszeiten auch/

II. Domum familiae, das Wirthliche Haus. Denn ob Sie schon bisher Lagerhafftig gewesen/ dem Leibe nach/ daß Sie nicht ausgehen können/ so hat Sie doch nach ihrem reiffen Verstande/ in einem und dem andern Anstellung gemacht/ wie es im Hauswesen solle gehalten werden. Das eine solche Rathgeb erin billich/ zehen Arbeitern/ nach dem alten Sprichwort/ vorzuziehen ist! Und wie fleissig Sie gesorget/ bey neulicher Ausstattung ihrer Stiiff-Tochter/ der Viel-Ehren-Zugendreichen Jungfer Reginen Preschertin/ so dem Ehrenvesten/ Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. Christian Zensschen/ wohlverordneten Pastori und Adjuncto zu Thalen/ vermählet worden/ davon kan die ganze vornehme Freundschaft/ und alle die/ so umb Sie gewesen/ rühmliches Zeugnis ablegen. Kurz/ Sie kunte in Wahrheit unter die gezehlet werden/ von welchen Salomon sagt: Wem ein Tugendssam Weib bescheret ist/ die ist viel edler/ denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Herz darff sich auff Sie verlassen/ und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leids sein Lebelang. Sie gehet mit Wolle und Flachss umb. Sie ist wie ein Kauffmanns Schiff/ das seine Nahrung von ferne bringet/ Proverb. 31. vers. 16. & seqq. Und was commendiren wir die selig Verstorbene vel in diesem Punct/ die sich bey Lebenszeiten selbst gnugsam commendiret hat? Denn es heist doch: Opus commendat artificem, Und das Werck zeuget von der Sache!

Prov. 31. 26  
& seqq.

Ⓞ

Wohl

## Abdankung.

Wohl bestellet hat Sie/

III. *Domum emigrationis ultimæ*, Das Tod-  
Den-Hauß/ oder wie es nach ihrem seligen Ableben in einem  
oder dem andern solte gehalten werden. Sie disponiret  
und ordnet alles fein an/ und das ist auch rühmlich/ wenn  
mann ins fünfftige siehet/ und nach dem Exempel des Abrahams/  
Jacobs/ Josephs/ Davids/ Hiskia/ und anderer  
Heiligen seine Anstellung macht/ damit einer/ oder der an-  
dern Irrung vorgebauet werde! Und daher hat Jhr  
auch GOTT der HERR bestellet und aus Gnaden vor-  
behalten/

IV. *Domum Gloriæ* Das Ehren-Hauß.  
Hier in dieser Welt lies Sie GOTT der HERR offte im  
Geist einen Blick thun/ in das ewige Freuden-Leben/ daß ob  
ihre Augen gleich dunckel worden/ Sie dennoch sagte/ Wie  
liechte ist es umb mich! Hier hat Jhr GOTT offters zu  
essen geben/ von dem verborgenen Manna/ das ist/ von recht  
innerlichen Trost/ apoc. 2. das Sie alle Schmerzen/ Kranck-  
heit und Elend verlächet. Jetzt giebt ER Jhr zu essen von  
dem Himmlischen Manna/ da Sie (der Seelen nach) hat  
Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zu seiner Rechten e-  
wiglich/ Psalm. 16. Solche Freude/ die kein Auge ges-  
ehen/ kein Ohr gehöret/ die in keines Menschen Herz kom-  
men ist/ welche GOTT bereitet hat/ denen die Jhn lieben/  
infera

apoc. 2. 17.

Pf. 116. 1.

1. Cor. 2.

Bona ventura.

It.

Ladolph Car-  
thusiensis part.  
2. de Vita Chr.

Cap. 88.

1. Cor. 2. Ibi iusti gaudebunt ob loci amœnitatem,  
quam possidebunt; Ob corporis glorificationem,  
quam habebunt; Ob jucundam societatem, in qua  
regnabunt; Ob mundum, quem contempserunt; Ob

## Abdankung.

infernum, quem evaserunt. Do werden sich die Gerechten freuen wegen des Orths Lieblichkeit/ die sie besitzen werden/ wegen des Leibes Herrlichkeit/ die sie haben werden; Wegender lieblichen Gesellschaft/ in welcher sie herrschen werden; Wegen der Welt/ die sie verachtet; Wegen der Helle/ der sie entgangen sind/ wie jener Altvater redet. In diesem Leben/ und bey wählender Kranckheit/ war unser selig Verstorbener sehnlicher Wunsch und ängstliches Begehren; Cupio dissolvi, & esse cum CHRISTO. Ich habe Lust abzuscheyden/ und bey CHRISTO zu seyn/ Phil. 1. Dieser Wunsch ist nunmehr erfüllet; Sie ist zu CHRISTO ihrem Heyland kommen und gelangt;

I. Partialiter, Der Seelen nach. Denn dieselbe ist keinem Tode/ keiner Sterblichkeit unterworfen; Sie fehret nicht in andere Leiber/ wie vorzeiten Pythagoras bey den Heyden vorgegeben; Sie kommet nicht in campum Elysium, Auff das liebliche Gefilde/ oder schöne lustige Awe/ wie die Poeten fingiret und gedichtet; Sie darff nicht allererst in das Purgatorium oder Feg-Feuer/ das Sie daselbst von den ungebüßeten Sünden gereiniget werde; Sondern Sie kommet zu GOTT/ der Sie gegeben hat. Denn der Gerechten Seelen sind in GOTTES Hand/ und keine Qual rühret Sie an/ Sap. 3. Sie kommet zu CHRISTO/ da siehet Sie GOTT von Angesicht zu Angesicht/ 1. Cor. 13. Sie siehet CHRISTI Herrlichkeit/ die ER von seinem Vater gehabt/ ehe der Welt Grund geleget war/ Joh. 17. Unser selig verstorbene Matron wird auch nach ihrem Wunsch zu CHRISTO kommen/

Laert. in Vita  
Pythag.

Ovid. lib. 5.  
Metamorph.

Sap. 3.1.

1. Cor. 13. 12.

Joh. 17. 24.

G 2

II, Tota-

## Abdankung.

Matth. 13.

Dan. 12.

Job. 5, 18.

Apoc. 21, 4.

Job. 5.

1. Theß. 4, 17.

II. Totaliter, Gänzlich/ do Sie mit Leib und  
Seel dermahleins wird vereinbaret werden; Leuchten wie  
wie Sonne in ihres Vaters Reiche; Ja wie die Sternen  
immer und ewiglich/ Matth. 13. Dan 12. Denn es kömte  
die Stunde/ in welcher alle/ die in Gräbern sind/ werden die  
Stimme des Sohnes **GOTTES** hören/ und herfür ges-  
hen/ Johann. 5. Nicht mit solcher Gebrechlichkeit und  
Schwachheit/ wie wir in diesem Leben an uns getragen/ son-  
dern mit ewig wählender Klarheit/ Gesundheit und Herr-  
lichkeit! Daran gedachte unsere selig Verstorbene; Des-  
rowegen ob Sie gleich Schmerzen liddete/ wie jener Sichts-  
brüchtige Knecht zu Capernaum/ hatte Sie doch Gedult/  
und hoffete festiglich/ es werde bey **CHRISTO** besser  
werden; Da werde kein Leid/ noch Geschrey mehr seyn?  
Apoc. 21. Daher sagte Sie offters wieder mich/ und die  
Umbstehenden; Es hette ihre Kranckheit noch lange nicht  
sieben Jahr gewähret/ wie mit dem Hiob/ noch lange nicht  
Zwölffe/ wie mit jenem Weiblein; Noch lange nicht Acht  
und Dreissig/ wie mit jenem armen Menschen/ bey dem Teich  
Bethesda/ Johann. 5. **GOTT** sey und bleibe getr. w/  
der werde Sie nicht über Vermögen lassen versuchet wer-  
den; Sondern es also machen/ daß die Versuchung ein  
Ende gewinne/ daß Sie es ertragen könne/ 1. Cor. 10.

Unser in **GOTT** selig ruhende Frau Ambt-Schöf-  
ferin wird auch zu **CHRISTO** kommen/ der mahl eins/

III. Aeternaliter; Ewig. Do Sie wird bey  
dem **HERREN** seyn allezeit/ 1. Theß. 4. Ibi **DEUM**  
videbit.



## Abdankung.

videbit & vacabit; Vacabit & amabit; Amabit & laudabit. Do wird Sie **G S T** sehen ohn Ende; Ihn sehen und (von allem Creuz und Arbeit) ruhen; Ruhn und Ihn lieben; Ihn lieben und Ihn loben! Wie Augustinus redet; O anima mea, si quod die nos oporteret tormenta perferre; Si ipsam Gehennam longo tempore tolerare, ut CHRISTUM in gloria videre possemus & Sanctis ejus associari: Nonne dignum esset pati omne quod triste est, ut tanti boni participes haberemur? O meine Seele/ welche eine Seligkeit wird da seyn! Wenn du gleich täglich grosse Marter und Pein; Ja die Helle selbst eine Zeitlang soltest erdulden/ damit du nur bey **CHRISTO** seyn/ und Ihn in seiner Herrlichkeit sehen/ auch seinen Heiligen zugesellet werden möchtest: Wer es nicht billich alles zuleiden/ was traurig ist/ nur daß du solcher Güter fähig und theilhaftig werden könntest? Saget abermahl Augustinus. Und Macarius schreibt: Si quis ab eo tempore, quo conditus est Adam, omnes labores pertulisset, imo usq; ad finem mundi contra diabolum militasset, nihil tamen magni fecisset, respectu gloriæ subsequituræ. Wenn einer gleich von der Zeit an/ als Adam geschaffen/ alle Müh und Arbeit ertragen/ und bis ans Ende der Welt/ wieder den Teuffel gestritten hatte/ so hette er doch nichts grosses gethan/ in Ansehen der ewigen Herrlichkeit/ die drauff erfolgen soll! Solches verstunde unsere selig Verstorbene auch wohl; Daher sagte Sie offters in wählender Kranckheit mit Paulo: Ich halte dafür/ daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herr-

August.

Idem in Manual. C. 15.

August.

Rom. 8.

G iij

ligkeit//

## Abdankung.

„ Ligkeit/ die an uns soll offenbahret werden/ Rom. 8. Sie  
„ freuete sich von Herzen auff das Sächfische Friedens-Danck  
„ Fest/ besuchet auch dasselbe/ wie wohl nicht ohne Leibes-  
„ Schwachheit noch zu lest mit grossen Eysen! Aber ietzt  
„ ist Sie gelanget zu der

Rechten Friedens-Palmen-Stadt/  
Da aller Krieg ein Ende hat.

Nun hat Sie alles Unglück überwunden/  
Den rechten Fried und besten Schatz gefunden/  
Darnach Sie stets/ gleich wie ein Christ/  
gestrebet/  
Dieweil Sie lebet.

Zhr Geist der lebt ietzund in grosser Freude/  
Ist angethan mit einem weissen Kleide/  
Und preiset hoch mit Englischen Gedichte/  
GOTTES Berichte!

So gehet nun hin/ Zhr meine Lieben/ und thut ders  
gleichen/ bestellet also euer Haus/ wie diese Christliche Mas-  
tron/ so wird Euch auch das Ehren-Haus im Himmel bes-  
tellet und vorbehalten werden.

Das

## Abdankung.

**A**ls aber Ew. Wohl und Ehrwür-  
den/ Ehrenvesten/ Groß/ Achtbarkeiten/  
Achtbarkeiten/ Wohl/ Weis/ Herrlichkeiten/ und  
Gunsten/ ꝛ. Wie auch Ew. Ehren/ Tugenden/ sich so  
Groß/ günstig/ Günstig und Ehren/ dienstlich bezeuget/ und  
der Selig Verstorbenen Frau Ambt/ Schösserin das Geleit  
zu ihrem Ruhe/ Bettlein geben/ auch diesem Actui Funebri,  
bis zu Ende beywohnen wollen/ daran haben sie nicht allein  
vollbracht ein sonderbahres liebes Werck/ welches der HERR  
JESUS an jenem grossen Tage rühmen und preisen  
will;

Sondern es thut sich auch der hochbetrückte Herr  
Wittber/ benebensit der Selig Verstorbenen geehrten Frau  
Schwester/ und der ganzen vornehmen Freundschaft/ ge-  
gen Alle und Jede/ nach Standes/ gebühr/ bedanken; Ist  
auch erbötig/ nach vorkommenden Begebenheiten/ es um Sie  
(wie wohl nicht in einem so traurigen/ sondern vielmehr  
freudigern Zustande) zu recompensiren und ersetzen/  
Wünschende/ daß Sie der Höchste vor dergleichen Trau-  
er/ Stande und anderm Unglück gnädigst behüten wolle.

Was noch übrig/ so befahlen wir den Leib der Er-  
den/ dahin wir Ihn anhero in sein Schlaf/ Gewölblein  
versetzt haben/ Wünschen demselben im Grabe eine sanff-  
te Ruhe/ demahl eine fröhliche Auferstehung/ Und

uns

Abdankung.

uns zu seiner Zeit eine fröhliche Nach-Fahrt; Den Be-  
trübten aber Christliche Gedult/ lebendigen und bestän-  
digen Trost/ von dem GOTT aller Gedult  
und Trostes/ durch CHR  
STUM/ Amen.

os(o)so



EPICE



EPICEDIA

In obitum

Pientissimæ Matronæ

HELENÆ OBERKAMPFFIÆ,

Viri Amplissimi & Spectatissimi

DN. JACOBI PRESCHERI,

Quæsturæ Haynensis Præfecti meritisimi

Uxoris Desideratissimæ;

â

Fautoribus, Cognatis & Amicis

*Honorificæ memoriæ & singularis Condolentiæ*

Ergò

Conscripta



H

Ad

EPICEDIA.

Ad  
beatè defunctam

OBERKAMPFFIANAM

*Spectatissimi Viri*

DN. JACOBI PRESCHERI

Quæstoris Haynensis Conjugem deside-  
ratissimam.

**V**ITA hæc LUCTA cluit, furit hinc Caro, Lu-  
cifer illinc,  
Hinc fremit orbis atrox, inde nefanda  
lues.

His Tua perpetuò Castissima Fœmina in orbe  
Hostibus infestis, obruta vita fuit.  
In Cœlo VICTRIX jam læta trophæa reportas;  
Morte etenim parta est GLORIA, VITA, SALUS.

*Testanda condolentiæ*  
*f.*

Jacobus Weller. D.

Bis

EPICEDIA.

**B**Is fieri Viduum longè mœstissima res est :  
Sæpe tamen miseris accidit illa viris.  
Te quoque non unô districtum pondere rerum  
Hæc eadem fati Sors inimica premit.  
Nam post PREUSSIADDEM cadit OBERKAMMIA:  
Egregiè cultum par muliebri bonis, (multis  
Condoleo PRESCHERE vicem, venerorq; JEHOVAM,  
Ut duraturô vulnus amore liget.

CHRISTOPHORUS BULAEUS,

SS. Theol. D. Superintend.

Wurzene.

---

Defuncta ad maritum.

**V**lla quid est hominum? Dolor est: *Quæ ma-*  
*xima mundi?*  
*Sunt horror, maror, terror, & error atrox:*  
*Hinc iuvat ad cœli transcendere gaudia vera,*  
*In tandem sequere & chare marite, Vale!*

Solaminis E. Dn. Affini

honoratissimo tramissit

ENOCH HIMMEL D. præ-

sulatus Numburgensis Cizæ

Superintend.

In

EPICEDIA

In Obitum

*Pientissimæ Matronæ*

HELENÆ Overtampffin/

*Amplissimi Viri*

DN. JACOBI Preschers/

Uxoris desideratissimæ.

**I**psè ligat, solvitq; DEUS pia fœdera nuptis,  
Fœdus qvi sanctum hoc primitus instituit.  
Et dedit & repetit justè, nullo prohibente,  
Quantum etiam deames conjugii sociam.  
Cum dat, tum gaudes; nã se exhibet, ecce, benignũ,  
Grates tunc meritò, qvippe fidelis agis.  
Sic cum jus repetendo suum rursus venit idem,  
Plus dare se facilem, quam renuisse juvat.  
Est furor, & frustranea res, certare Supremo  
Regi; sin cedas, hoc pietatis opus.  
Non aliter de Te, tua me patientia, sperem,  
Quæ mihi, quæ multis usq; probata, jubet.  
Maecte, ô! jam pariter, solus sed deficit omnis;  
Subsidium DOMINI cœlitus hisce precor.

GOTHOEREDUS. SIGISMUNDUS Peißker/

SS. Th. Lic. P. & Superint. Bischoffsverdensis.

Quando

EPICEDIA.

**Q**Vando tibi Costam mors funere merfit acerbo,  
 Pars visa est cordis dempta fuisse tui.  
 Hinc tua Conditio facile tristissima habetur,  
 Non deflenda fatis, nec toleranda diu.  
 Cùm sine Sole domus, sine compare Mensa, Torusq;  
 Sit sine dilecta conjuge luctifonus.  
 Sed quid agas? Dicas. Domini fuit ista Voluntas,  
 Non ausim vitæ de brevitare queri.  
 Mortua quæ in Christo est, nunc ævum vivit in ipso,  
 Felices, quibus hac contigit arte mori!

Condolentia testifican-  
 da ergo faciebat hæc

M. JOHANNES Zentsch / P. & Super-  
 int. Oschatzensis.

**M**ortales & HAYNA videt, PRÆSCHERE, MARITAMI  
 Mortalem deflet tristis HAYNA tuam.  
 Conjugis ecce mea susceprix funere rapta  
 Rapta nunc Helena tristia fata movet.  
 Nunc tibi commendo communia fulcra meorum,  
 Hæc cura & cineri spiret inusta meo:  
 Præstitit haud Theseus, Paridis nec regia virtus,  
 Nex Helena quæ sic præstitit atra tuæ.

H 3.

Hinc

EPICEDIA.

*Hinc migras, mea quò EUPHROSYNE, sic conjugis est vox,  
O mea susceprix? Migro DEUM què sequor,  
Non Helenæ, PRESCHERE, tuæ mortalia desle  
Oscula curantis sanctæque jussa DEI,  
Quæ vicit mortem, haud Helenæ fert præmia, FESV  
Verùm animæ peperit regna beata suæ*

M. CONRADUS BARTHEL, Eccles.  
Miso, Pastor, Superint, nec non tem-  
pli Cathedralis concionator,

---

**V**Ita quid? Hospitium fallax, ubi nulla manendi  
Horula, multò minus quo datur una dies.  
Cur nebulas ergò mundo sectemur & umbram!  
In cælo æternum permanet hospitium.  
Hæc defuncta suo generoso pectore versans  
De cæno proram vertere cura fuit.  
Nec semel admonuit morbus nodosa podagra  
Semper ad ardentes officiosa preces.  
Passa diu, fateor, tandem sed salva per undas  
Emergens medias vicit ad astra viam.  
O felix victrix: Tua nunc victoria olympo:  
Nos tenet orbe gemens non sine felle domus.

Justæ condolentiæ ergo apponebat  
M. AUGUSTIN PRESCHER Frater &  
Past. Kötzenbrodensis.

EPICEDIA.

**L**udit in humanis Divina Potentia rebus,  
Fitq; noverca dies, quæ modò mater erat:  
**Q**uod nunc est firmum, infirmum planeq; caducum  
Redditur, & quod stat, id subitoq; cadit.  
**M**atronale decus, veræ pietatis amatrix,  
Virtutum cultrix, blanda marita tua,  
Salva olim, Quæstor, solidæ tunc robore vires  
Stabant, sed fractas clasficâ turba canit,  
Digna erat, ut superet longæ vitæ tempora vitæ,  
Atq; suâ multos auxilietur ope.  
Sed confide, Uxor superis jam vescitur auris,  
Morteq; perrupta cœlica regna tenet.  
**N**on ea, dum moritur, moritur, quæ pectore **JESUM**  
Continet, atq; fide vulnera Sancta capit.

Contestandæ condolen-  
tiæ ergò adponebat

*M. JOHANNES Weber / Meso-  
diaconus Hayna.*

---

**D**um, PRESCHERE, jacet tua casta Marita, peremta  
Morte ferâ, paritur Cordolium acre tibi!  
Cordolium fugiat! factari desit Uxor,  
Desit affligi, desit atq; pati.

FATA

EPICEDIA.  
FATA DEI fac sint tua VOTA! Dolentia CORDA  
Exhilarare queunt, credito, FATA DEI.

*Facieb.*

M. GEORGIUS PRELHAFIUS,  
Pastor Lampertswaldensis.

**H**err Vater / klinget denn so wohl in Gottes Ohren  
Eur Angst und Schmerzen Klag? Send Ihr darzu  
erföhren /

Daß Ihr so oft und viel müßt Thränen giessen aus /  
In dem Gott suchet Euch mit Kreuz so oft zu Hauß?  
Daß ich geschweig / was Ihr sonst Böses habt erlitten /  
So hat Gott euer Hertz zwey mahl entzwey geschnitten /  
Die Erd die Hälfte verzehret: Das ander lebet zwar /  
Doch möcht es Schmerz unleid verzehren ganz un gar.  
O Schmerzen über Schmerz! doch weil nach Gottes willē  
Dies alles ist geschēhn / so muß Gedult Euch stillen /  
Vnd mindern Eure Klag. Denn was gewint man mehr  
Wenn man bekümmert sich gleich zehen mahl so sehr?  
Es ist doch wohl versorgt / was Gott zu sich genommen:  
Was Der nimt sollet Ihr einst wiederumb bekommen  
In tausend facher Freud. Mit Thränen seen wir:  
Die Freuden Erndt wird einst drauff blicken auch herfür.

Schriebs aus herzlichem und kindlichem Mitleiden

Andreas Grosch /  
Vorwarter des Closter-Ambts  
und Forwergs Sornzig.



EPICEDIA.

Die selige Frau Helena Prescherin/ ist ei-  
ne geborne Oberkämpfin aus dem  
Hause Dabrun.

Durch Buchstäbliche Versezung:

Habe an/ sage: Diesem Haus ist nun die  
Liebe Kron/ Preiß/ Pfeiler/ warer Mund  
abgebrochen.

**D**er Wundsch ist zwar erfüllt: Zuscheiden hab ich lust  
Bey CHRYSO dort zu seyn frey von Müß' Arbeits Lust.  
Er ist aus Trübsal kommen  
Ihr Kleid gemachet hell  
Im Lammis Blut mit den Frommen  
Die weis geschmückte Seel.

Allein Die Liebe Kron/ Preiß/ Pfeiler/ warer Mund  
Solang in Diesem Haus Sie unverrucket stund  
War Glück und Wohlergehen  
Ja ein halb Himmereich/  
Ist muß man traurig sehen  
Solch Haus den Waisen gleich.

Die GOTTES geliebte Frau mit Gaben schön geziehret  
Von vielen drum berühmt ein Pfeiler wohl formieret  
Ihr Ampt und Sorg zutragen  
Nach Ihres Eh Herrns Sinn  
Ein warer Mund in Fragen  
Vnd Antwort ist nun hin!

3

Welch

EPICEDIA.

Welch ein warer Mund/ aus dem das ware Wort  
Was GOTTES Geist geredt man lieblich hat gehört/  
Ist nun ach! abgebrochen  
Das letzter Wille war/  
Wolmeynend war versprochen  
Man halten solt ohn Gefahr

Das Urtheil des Gerichts und der gebrochne Stab  
Ist noch zu früh an euch ergangen Hohe Gab/  
Ach daß des Himmels Güte  
Dis Mütterliche Herz/  
Noch länger meinm Gemüthe  
Begönnet hett ohn Schmerz

Es wolt Antigonum außgraben jener Mann/  
Ich wolt Frau Helenam mit Nadeln fahen an/  
Zu öffnen die Geböhren  
Zum rechten Tugend-Stand  
Wo sich zusammi verschworen  
Die Gottsfurcht und Verstand

Abr was? Sie ist dahin von uns da eitel Streit  
Da man geschminckte Lieb erfahrt Neid/ Bangigkeit/  
Von ärgerlichen Lüsten  
Berlehet Groß und Klein/  
Von Lastern die den Christen  
Ganz seulen schädlich seyn

GOTT weiß/ wie/ wo und wenn ein ander sterben soll/  
Preis/ Pfeller/ warer Mund die Liebe Kron ruhe wohl/  
In

EPICEDIA.

In diesem Haus mit Klage  
Nun abgebrochen ist  
Ich sahe an und sage

Es hat Sie **JESUS CHRIS.**

Rückt ihr Gestirne zu gebt gebt beliebten Platz  
Der Seel! entlebtet Herz schlafft bis Euch weckt der Schatz  
Reicht euch die Lebens-Krone  
Setzt euch in sein Gezelt  
Zum Pfeiler Preis und Wonne  
Höchst über alle Welt.

Vergeht mir Selige hab ich Euch wo betrübe  
Ich Euer lieber Mensch und kindlich nicht geliebet  
Mein ander Mutter Liebe  
Nimmstu mir Bosewicht  
Darob ich mich betrübe  
Von meinem Angesicht.

Was nun ist hinder euch solchs hab ich noch für mir  
So **GOTT** wil/ wil auch ich noch heute mit Begier  
Euch theure Seele sehen  
Mit meiner Augenlicht  
Das wird gewis geschehen  
Wenn mir mein Herze bricht.

**GOTT**/ Vater/ Mutter/ ach! Soll ich ja treten ab  
Und liebste/ Freunde all soll ich eb'n in das Grab  
Danck sey zu tausendmalen  
Die mich genommen in acht  
Mein **JESUS** woll bezahlen  
Ade zu guter Nacht.

M. Christian Jenzsch Pfarr zu Thalen.

J ij

An

EPICEDIA.

An den Betrübten Herrn Wittber.

**I**ch muß selber auch mit Weinen ietzt beklagen  
 Den allzu frechen Grimm/ das allzu grosse Magen  
 Des rauhen Menschen Feinds/ der auch Euch/ Großer  
 Freund/  
 Gebracht in diesen Stand/ ch als ihr es vermeynt.  
 Was sind wir Menschen doch? Was ist doch unser Leben?  
 Wenn wir betrachten nur/ wie stets es sey ergeben  
 Der Unbeständigkeit/ so müssen wir gestehn/  
 Daß es wie leichter Dampf und Rauch pflegt zu vergehn.  
 Der weise Heide selbst kan nicht genug Worte finden/  
 Wie dessen Flüchtigkeit er jenem soll einbinden ::  
 Ist nennt ers einem Wind/ bald einen stetigen Streit/  
 Denn wieder einen Ball und Fantasien der Zeit ::  
 Ein Leben/ todes Ding. Denn sind wir nicht bey Leben/  
 Bey Leben gleichsam Todt? So lange wir hier schweben/  
 Ist nichts als Wechselung/ bis daß man endlich siecht/  
 Wie das zerlechste Was/ des Leibes/ vollend bricht.  
 So bald das erste Seyn des Lebens vorgekommen//  
 So bald hat auch die Zier der Kindheit es genommen//  
 Denn wird sie durch die Bluth/ der Jugend/ abgeschafft//  
 Und diese durch die Zeit des Alters weggerafft/  
 Des Alters rechte Zeit/ die rechten Mannes Jahre//  
 Bis vollend es gereicht/ zum weiß gefärbten Haaren/  
 Dis alles wird zur lezt/ wenn vollend Safft und Krafft:  
 Vertrucket und verlescht/ durch Morta hingerafft//

Der

EPICEDIA.

Gleich wie zur Lenzes Zeit die lüfftigen Gefilder  
 Bekommen neue Krafft/ der Auen schöne Bilder  
 Der Schattenreiche Baum wird grün und knospet aus/  
 Vnd zeigt der frohen Welt ein neues Sommer Haus;  
 Bald setzet Flora sich und will sie recht bespreiten  
 Mit Blüthen tausend Art/ die doch zu solchen Zeiten  
 Nicht lange lauren aus/ und müssen geben Raum  
 Den Früchten/ die doch auch/ als sie erwachsen kaum/  
 Genommen werden ab. Sind nicht so unsre Tage?  
 Sind sie so flüchtig nicht/ wenn auch auff einer Wage  
 Mit dem man wägte sie? Ich halte wohl dabey  
 Das grosser Unbestand noch da zuspüren sey.  
 O nichtig/ eytel Ding! Das wir uns doch so quelen  
 Mit Sorgen/ ungemach/ uns selbstem oft abstehlen/  
 Vnd doch nicht sicher seyn? Ob lange wir befreyt  
 Von dem was künfftig ist? Vnd wenn wir Nestors Zeit  
 Uns hätten vorgesezt/ so sehn wir durch gestrichen  
 Vnd meistens ausgetilgt dis Ziel/ wenn kömt geschlichen  
 Der dürre Blecke Zahn/ wenn er die Sense wehrt  
 Vnd mit gefasten Grimm an Herz und Gurgel seht.  
 Wo bleibt hernach der Sinn/ der sich in uns erhoben?  
 Wo bleibet jener Muth/ den wir bey Iebus oben  
 Oft hatten eingestellt? Er mus mit aller Pracht  
 Vnd Zierde dieser Welt doch geben gute Nacht.  
 Viel lieber trachte man nach dem was ist dort oben  
 Weil ewig solches bleibt: Wer will/ mag immer loben  
 Dis was hier irrdisch ist/ er schiffet auff dem Sand  
 Er tranet sich der Luft und redet mit der Wand.



## EPICEDIA.

**S**olte nun nicht überreich sein ein Sterblicher zu schätzen/  
 Welchen **GOTT** verziehet nicht bald von hinnen zu versehen/  
 Zu der ewig/ sichern Ruhe/ zu dem Friedens/ vollen Ort/  
 In die ewige Palmen/ Stadt/ in den langgewünschten Port.  
 Da hiemieden offters wir müssen manche Post erfahren  
 Die uns schreckens macht voll: Da das Alter unsern Jahren  
 Wird bey Zeiten auffgelastet/ wenn der Misgunst strenge Macht  
 Hat der falschen Laster/ Zungen offters viel an uns gebracht.  
 Ist gleich eures Hauses Stab/ Werther/ von Euch hingerissen  
 Jezo/ da ihrs nicht gedacht; Ey; last Sie doch das genießen  
 Was nunmehr Sie hat erreicht! Sie geneust vor dieses Leid/  
 Vor die hier erlittne Schmerzen/ stets verjüngte Süßigkeit,  
 Zwar geschicht Euch Weh dabey; Ihr ward besser nie versehen  
 Wenn Ihr euer ander Ihr sahet für Euch umbhergehen:  
 Wenn Ihr dencket/ wie Sie offters Euch mit Hülff entgegen kam/  
 Und die schwere Hauses Sorgen meisten vor Euch auff sich nam,  
 Doch weil **Gottes** weiser Will solches über Euch beschlossen  
 Und aus seinem Rathschluß ist dis Verhängnis hergestossen;  
 So steht billig Ihm befehlen/ und Euch das Gehorchen zu.  
 Gönt Er Ihr/ gönt Ihr auch gerne diese neue Friedens/ Ruh,  
 Dencket/ der geschlagen hat/ der kan Euch auch wieder heilen/  
 Er wird steten Weg und Bahn öffnen nicht den Unglücks/ Pfeilen/  
 Er wird diesen Riß ersetzen/ und Euch geben wieder Freud/  
 Nach bisher ergangnem Ubel/ nach dem ausgestandnen Leid.

Sakts

M. G. K.

Accele.



EPICEDIA.

**A**cceleras sedes sic chara marita supremas  
Atq; tuum mæstum linquis in orbe virum,  
Non equidem in video toto sed pectore lætor  
In cælo partem corporis esse mei,  
Te namq; immunem voluit Deus esse malorum  
Quæ spretum ob Christum secula futura ferent.  
Interea mæstum sic pello corde dolorem  
Quod mihi mox tecum lætior usus erit.  
O dulcis conjux justissima causa doloris  
Qui possum vivens immemor esse tui!

JACOBUS PRESCHERUS, Severiſſ Elect.  
Quæſtura Hainenſis præſectus  
viduus jam mæſtiſſi-  
mus.

---

Epitaphium piæ Defunctæ.

**J**ACOBI PRESCHERS, HELENA, exoptata MARITA,  
Victa podagrâ acri, dormit in hoc tumulo!  
LIPſIA, grata BONIS, vitalibus intulit Auris  
Hanc HELENAM, DABRUN prognerante Domo.  
Nempe

Zd 4209

EPICEDIA.

Nempe HEINRICUS OBERKAMUS Pater, atq; MARIA  
Mater erat, magni e Sangvine creta Patris.  
Juris erat Doctor Pater, Assessorq; VIRORUM  
Electoralis CURIA quos peramat.

Summa, HIERONYMUS e GUNTRORUM Stemmate,  
scriptos

COLLEGAS inter Juris ovans SENIOR.

PROGENIEM hanc HELENAE excepit sic VITAq;  
MORSq;

VIVENTUM MORIENS AUXERIT UT NUMERUM,  
Lustra decem hic geminos Annosq; peregit ut, inter  
Septenos Menses, quinq; ter atq; Dies.

Qui legis h.ec, HELENAE REQUIESCERE molle prece-  
ris

More MORI & simili tum TIBI, tumq; tuis!

F I N I S.



1077

115



Q. N. 265, 23.

K O Σ Μ Ο Γ Ρ Α

Oder

Schriftmässige Bes

Der Neuen Ewig

Ben Volckreicher B

Der weyland Viel. Ehren-

Frauen G L L

Geborner Ober-

aus dem Hause D

Des Ehrenvesten / Vor-Nichtbar

Herrn Jacobi P

Churfürstl. Sächß. wohlverdier

allhier / Ehelichen Ha

In der Pfarr-Kirchen zum Hayn

Jahres der Gemeine Gottes an

Offenb. fürgetragen und nun

gehren zum Druck

Von

Gottfried Meißnern / S

Past. und Superin

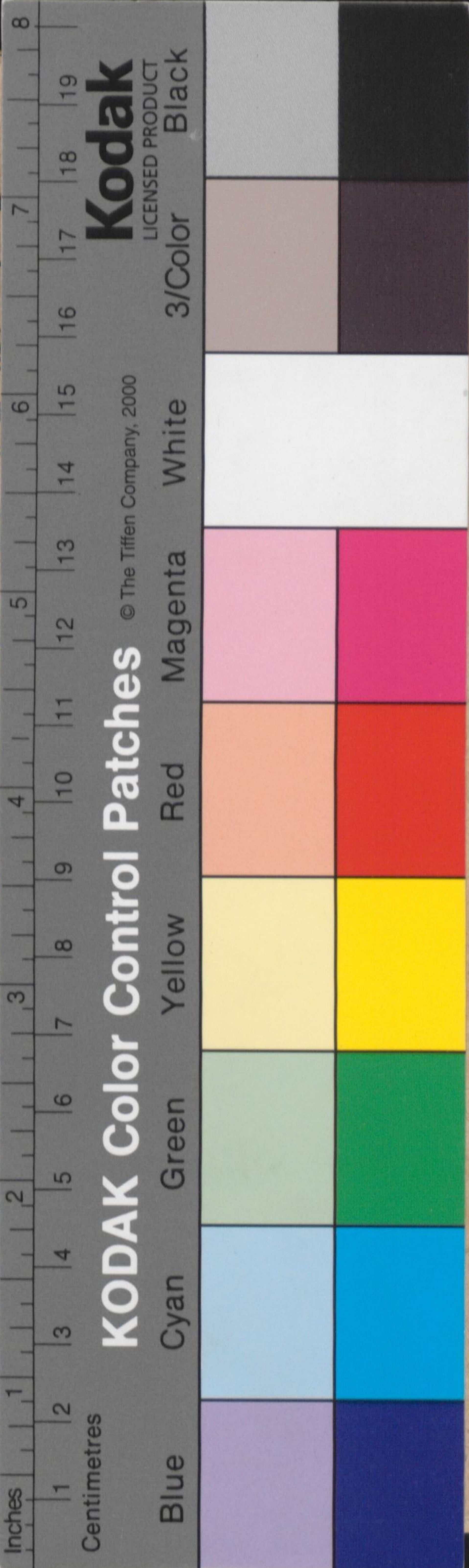


Dresden,

Bedruckt bey Christian und Melch

Churfürstl. Durchlaucht. zu Sachß

Im 1 6 5 2.



X 2055766

